Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1932

210 (10.9.1932)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE [illegible] TTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig o Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt o Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. o Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wand[illegible] / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

[illegible]eis monatlich 1,82 Mark, zuzüglich 38 Pfg. Trägerlohn o Ohne Zustellung 1.90 Mark o Durch die Post 2.36 Mark o Einzelverkauf 10 Pfennig o Erscheint wöchentlich vormittags 11 Uhr o Postscheckkonto 2650 Karlsruhe o Geschäftsstelle [illegible]redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 o Fernruf 7020/7021 o Volksfreund-Filialen Durlach, Hauptstr. 9 B.-Baden, Jagdhausstr. 12 Rastatt, Rosenstr. 2 Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 210 — Karlsruhe, Samstag, den 10. September 1932 — 52. Jahrgang

„System"-Nazioten

Die parlamentarischen Schachergeschäfte der Nazis – Parole des Braunen Hauses: Ran an die Futterkrippe! – Und koste es, was es wolle!

Hindenburg und Papen - oder Hindenburg und Koalition?

Reichstagspräsidium u. Hindenburg

Der Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Reichspräsidenten dauerte 20 Minuten. Amtlich wird darüber mitgeteilt:

„Reichstagspräsident Göring stellte das neue Präsidium vor. Der Herr Reichspräsident dankte für den Besuch und sprach den Herren seine besten Wünsche für die Erfüllung ihrer Aufgaben aus. Hieran schloß sich eine kurze Aussprache über die politische Lage."

In der kurzen Aussprache über die politische Lage wies Präsident Göring, wie er dies auch im Reichstag schon getan hatte, darauf hin, daß der neue Reichstag durchaus in der Lage sei, eine arbeitsfähige Mehrheit zu bilden. Seine Ausführungen wurden von den Vizepräsidenten Esser und Rauch unterstützt, während der deutschnationale Vizepräsident Graef den Darlegungen Görings widersprach und die jetzige Regierung, so wie die Formen ihrer Betätigung ausdrücklich billigte.

Der Reichspräsident nahm von den Darlegungen des Präsidiums Kenntnis. Gegenüber einer Anregung, er möge vor irgend welchen Entscheidungen noch die Auffassung der Parteien hören, die für eine arbeitsfähige Mehrheit in Frage kämen, verhielt er sich nicht ablehnend. Am Freitag abend wurde dann bekannt, daß der Reichspräsident bereit ist, am Dienstag mittag zwei Vertreter der Nationalsozialisten, zwei Vertreter des Zentrums und einen Vertreter der Bayerischen Volkspartei zu den gewünschten Besprechungen zu empfangen.

Verhandeln, kuhhandeln, vertagen

Das Conti-Büro meldet:

Der Reichspräsident wird am Dienstag mittag 12 Uhr die Vertreter der Reichstagsfraktionen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei gemeinsam in Gegenwart des Reichskanzlers empfangen, um ihre Auffassungen zur politischen Lage entgegenzunehmen. Diese Ankündigung ist das wichtigste und abschließende Ergebnis des heutigen Freitags, von dem man ursprünglich eine gewisse Entscheidung der weiteren innerpolitischen Lage erwartet hatte. Diese Entscheidung ist nicht eingetreten, sondern mit dem Empfang der Fraktionsvertreter auf Dienstag verschoben worden. Heute nachmittag und heute abend sind die Unterhändler des Zentrums und der Nationalsozialisten wieder beisammen gewesen, um die Frage zu klären, ob eine hinzögernde Taktik, durch die der Reichstag zunächst noch einmal vertagt würde, heute noch Sinn hat oder ob sie durch Forcierung der Anträge gegen die Reichsregierung schon in der ersten Hälfte der Woche klare Bahn schaffen soll. Diese Besprechung konnte natürlich noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis führen, weil die beiden Parteien nun erst einmal sehen müssen, was bei dem Empfang am Dienstag herauskommt. Bis dahin ist die Entscheidung zunächst verschoben und es läßt sich noch nicht einmal sagen, ob sie schon dann fällt; genau so gut ist es möglich, daß wir Dienstag nachmittag wieder vor derselben Situation und derselben Fragestellung stehen wie heute abend.

Ein Schauspiel für Götter

Das Regierungslager und die schwarz-braunen Koalitionspartner haben beide den Regierungswagen bis an die Axen in den Dreck gefahren. Angesichts der drohenden Reichstagsauflösung, der man in beiden Lagern mit gemischten Gefühlen entgegensieht, werden in letzter Stunde lebhafte Bemühungen unternommen, die Karre so oder so wieder aus dem Dreck herauszuziehen. Der Empfang des Reichstagspräsidiums beim Reichspräsidenten, in dessen Verlauf am Freitag die politische Entscheidung fallen sollte, war ein Schauspiel für Götter. Der deutschnationale Herr Graef ist Herrn Göring in die Parade gefahren, aber Göring und Esser haben ihren Willen durchgesetzt. Sie haben dem Reichspräsidenten ihren Wunsch nach Verhandlungen vorgetragen — und — haben Erfolg gehabt.

Im Lager Papens hat man bis zur Stunde stolz erklärt, daß die autoritäre Präsidialregierung keine Parteiverhandlungen vertrage, weil darin ein Rückfall in den Parlamentarismus und den Koalitions-Kuhhandel liegen würde. Dennoch hat der Reichspräsident sich bereit erklärt, am Dienstag 12 Uhr zwei Vertreter der Nationalsozialisten, zwei Vertreter des Zentrums und einen Vertreter der Bayerischen Volkspartei in Gegenwart des Reichskanzlers zu empfangen. Die schwarz-braunen Koalitionspartner erblicken darin vorläufige Vorzeichen eines Einlenkens im Regierungslager, und um die Hoffnungen, die sie daran knüpfen, nicht durch politische Debatten im Reichstag stören zu lassen, sind sie einig geworden, dem Reichstag am Montag nach der Regierungserklärung bis zum Mittwoch zu vertagen.

Damit ist die „grundsätzlich neue Art der Staatsführung" wieder genau in die gleichen Bahnen gekommen, auf denen zur Zeit der strengsten Innehaltung der parlamentarischen Grundgedanken der Verfassung Reichsregierungen und Koalitionsgrundlagen ihre Rücksprachen und Verhandlungen vorzubereiten pflegten. Wären wir boshaft, so würden wir den unentwegten Gegnern des Parlamentarismus im Nationalsozialismus entgegenhalten, daß auch sie praktisch zugeben müssen, daß es ohne den — „Müllerismus" eben nicht geht!

Zentrum und Nationalsozialisten haben im übrigen am Freitag ihre Koalitionsverhandlungen fortgesetzt. Die Verhandlungen sind bis nahe an den Abschluß herangeführt worden und die schwarz-braunen Partner hoffen, am Dienstag dem Reichspräsidenten ein fix und fertiges Programm auch über die personellen Fragen vorlegen zu können. In ihrem Lager glaubt man beim Reichspräsidenten schließlich doch noch ein Kabinett Papen ohne Papen erreichen zu können und so dem Reichspräsidenten, der erklärt hat, daß er sich nach so kurzer Zeit nicht schon wieder von dieser Regierung trennen könne, den Weg zu erleichtern. Eine Kanzlerschaft Hitlers kommt dabei nicht in Frage. In dieser Richtung liegt auch eine Aeußerung des Berliner Naziorgans, in der es heißt:

> **„Man läßt u. a. Versuchsballons aufsteigen, die wissen wollen, die NSDAP. sei heute vielleicht nicht mehr so ganz abgeneigt, das anzunehmen, was man ihr am 13. August angeboten und sie ausgeschlagen habe. Ein solcher Umfall der NSDAP. kommt natürlich gar nicht in Frage. Das einmal Ausgeschlagene nehmen wir nachträglich nicht an. Eine „Notlösung", die die Auflösung des Reichstags vermeiden könnte, wäre für die NSDAP. nur insoweit tragbar, als ihr dabei das gegeben wird, was ihr auf Grund der Verfassung zukommt und was das Volk mit Recht fordern kann. Falls in dieser Richtung ausreichende Verhandlungen von der Gegenseite noch angebahnt werden sollten, würde eine gewisse Verlangsamung der Abwicklung der Verhandlungen im Reichstag möglich sein."**

D. h., daß eine Vizekanzlerschaft Hitlers ausgeschlagen wird und auf eine „tragbare Notlösung" losgesteuert wird, die den Nazis einige Ressorts und Verwaltungssitze geben soll. Das sieht sehr stark nach Einschwenken in das „System" und den Parlamentarismus aus, gleichviel ob die angestrebte Papenregierung ohne Papen dann als Präsidialregierung oder als autoritäre Regierung bezeichnet wird. Das Wort von einer „tragbaren Notlösung" ist bezeichnend. Wir wissen kein anderes Wort, das so sehr die Atmosphäre von Koalitionsregierungen bezeichnet, als das Wort „tragbar"!

Jedenfalls hofft man im schwarz-braunen Lager immer noch, die Auflösung vermeiden zu können, weil man verhandelt. Man hat wieder Hoffnung, denn ebensowenig wie die Regierung denken Zentrum und Nationalsozialisten unbesorgt an kommende Wahlen. Der Termin einer Auflösung des Reichstags ist jedenfalls durch diese Einleitung von Verhandlungen in letzter Stunde mindestens bis zum Ende der nächsten Woche hinausgeschoben.

Eines aber ist deutlich erkennbar: Die Nationalsozialisten sind mit fliegenden Fahnen auf dem Wege zum System der Koalition!

60-Millionen-Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichspost

Die Reichspost hat sich bereit erklärt, mit **60 Millionen Mark** am **Arbeitsbeschaffungsprogramm** mitzuhelfen. Augenblicklich besteht noch immer die drängende Frage, ob man die geplante Entlassung von Postaushelfern wird vermeiden können. Man beschäftigt sich noch mit der Möglichkeit einer Arbeitszeitkürzung, obwohl man sich über die technischen Schwierigkeiten, die dem im Wege stehen, durchaus im Klaren ist. Darüber müssen vorher noch besondere Verhandlungen mit den Gewerkschaften stattfinden.

Verhaftungen wegen der Anschläge in Ostpreußen

Osterode, (Ostpreußen), 9. Sept. Im Zusammenhang mit den zahlreichen Bomben- und sonstigen Anschlägen, namentlich in Südostpreußen, wurden drei hiesige Nationalsozialisten festgenommen. Sie sollen im Heldenfriedhof in Dröbnitz im Kreise Osterode drei dort aufgestellte alte 15-Zentimeter-Granaten gestohlen und bei einem Anschlag auf ein Osteroder Kaufhaus am 9. August verwendet haben.

Was das Zentrum sagt

„Kann die Reichstagsauflösung verantwortet werden? Unter diesem Stichwort behandelt das **Landesorgan** des württembergischen Zentrums in seiner Freitagausgabe an leitender Stelle noch einmal ausführlich alle zur Entscheidung drängenden politischen Fragen. Es verweist die Reichsregierung darauf, daß sie die erste Reichstagsauflösung damit begründet habe, daß die „innenpolitische Klarheit" geschaffen werde, und die Nation sich darüber entscheiden müsse, „mit welchen Kräften sie den Weg der Zukunft zu gehen gewillt sei". Die Nation habe sich gegen das Kabinett und seine Politik entschieden, und eine Neuwahl werde daran nichts ändern. Die vom Kabinett vielleicht erhoffte Verstärkung des bürgerlichen Elements durch Bildung der neuen Präsidialpartei, würde weit aufgewogen werden durch die Gewinne der Linken und durch eine gewaltige Steigerung der Radikalisierung der Massen. Zweifellos würde sich die Agitation der Nationalsozialisten auch gegen den der Reichstagsauflösung zustimmenden **Reichspräsidenten** richten und die Reichsregierung müßte sich desbalb die Frage vorlegen, ob nicht die Autorität des Reichspräsidenten in diesem Wahlkampf schwer geschädigt werden würde. „Uns scheint, daß das jetzige Kabinett auf dem besten Wege zu einer solchen **Verwirtschaftung des Ansehens des Reichspräsidenten** ist."

Das Volk wird den **Sinn** einer nochmaligen Auflösung des Reichstags nicht verstehen. Man heiße ein Parlament nach Hause gehen, ohne überhaupt den **Versuch einer Zusammenarbeit** gemacht zu haben. Seine Arbeitsunfähigkeit werde einfach „dekretiert". Dabei sei der Wille zur sachlichen Arbeit bereits in aller Form von ihm bekundet worden, und die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten gehen jetzt allein darum, **„ganz konkrete Grundsätze" für die Regierungsarbeit** zu schaffen, die vor allem der **Bekämpfung der großen Arbeitslosigkeit** sich zuwenden würde. Es sei eine unerträgliche Zumutung von dem eben neu gewählten Reichstag „summarische" Anerkennung der Notverordnung zu verlangen. Es sei für den Reichstag unmöglich, „von jeder verbessernden Mitarbeit an diesen Notverordnungen und der Fortführung des durch sie eingeleiteten Werkes ausgeschlossen zu werden." **Vielleicht sei es aber der Reichsregierung bei der nochmaligen Auflösung auch gar nicht um die Wahl eines arbeitsfähigeren Reichstags, sondern etwa darum zu tun, „durch Auflösung, Neuwahl und Wiederholung des Spiels dem Volke die Wertlosigkeit des „Systems" vor Augen zu führen, und die Wahlen zu verleiden, oder was wahrscheinlicher ist, Zeit zu gewinnen.** In der so gewonnenen Zeit könnten dann die Pläne des Kabinetts die schon bekannten und **noch verborgenen** durchgesetzt werden."

Aber den auf eine Wirtschaftsbelebung abzielenden Bestrebungen des Kabinetts würden Reichstagsauflösung und Neuwahl **stark zuwiderlaufen.** Voraussetzung für eine Belebung der Wirtschaft sei eine ruhige Entwicklung der politischen Verhältnisse. „Wer hat es denn in der Hand, ob ein so aufgewühltes von der Not bedrücktes Volk den Wahlkampf in den Bahnen führt, die die Gesetze vorschreiben? Man sollte sich in dem Zwang zum **Ausnahmezustand** nicht hineinmanövrieren." Die Folgen der letzten Wahlkämpfe waren große sittliche Schäden, sowie Opfer an Gut und Blut. „Angesichts all dieser geschilderten Gefahren einer Reichstagsauflösung muß man die von der Sorge um Deutschlands diktierte **Forderung** erheben, daß die Verantwortlichen im Reich bei der letzten Entscheidung über die kommenden Dinge ihr Gewissen prüfen und so befragen, ob sie die geplanten Schritte verantworten können. Die Reichstagsauflösung ist ein **Schritt ins Ungewisse; das Gewisse** daran ist nur die schwere Schädigung, die Volk, Staat und Wirtschaft erleiden werden. Darum nochmals die Mahnung an die Regierenden: Handelt so, daß ihr es vor eurem **Gewissen verantworten könnt!**""

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Deutschlands Sicherheit

Von B. von Deimling, General der Infanterie a. D.

Gleich nach der Vertagung der Genfer Abrüstungskonferenz ist in Berlin der „Aufklärungsausschuß für nationale Sicherheit" ins Leben gerufen worden. Wenn man den Titel dieser neuen Vereinsgründung hört, so fragt man sich unwillkürlich: ist denn Deutschlands nationale Sicherheit überhaupt bedroht und von wem? Ringsum wohnen doch nur Völker, die gleich wie wir heute noch unter den furchtbaren Wirkungen des Weltkrieges leiden und alle ihre Kräfte anspannen müssen, um der Wirtschaftsnot nicht zu erliegen. Und von diesen sollte uns die Gefahr eines Angriffs drohen? Von wem denn? Etwa von Frankreich? Es denkt ja gar nicht daran. Hat doch selbst Herr General von Schleicher in seiner bekannten Rundfunkrede von der in der Geschichte ohne Beispiel dastehenden französischen Grenzbefestigung gesprochen. Nun, ein Volk, das sich derart verschanzt, hat keinen Angriff im Sinn, sondern es befürchtet im Gegenteil selbst angegriffen zu werden.

Diese Furcht und das nervöse Sicherheitsverlangen der Franzosen kann man nur verstehen, wenn man sich klar macht, was es heißt, den Krieg vier Jahre lang im eigenen Land gehabt zu haben. Der Schrecken davon steckt diesem weißgebluteten Volk begreiflicherweise heute noch in den Gliedern. Und zur Beruhigung seiner Nerven trägt es gewiß nicht bei, wenn deutsche prominente Politiker und Volksführer es sich nicht verkneifen können, immer wieder mit Reden, Gesten und Demonstrationen über den Rhein und die Weichsel hinüberzudrohen. . . .

Daß übrigens diese Herren an ihre eigenen Fanfaren selbst nicht glauben, hat der Führer des „Stahlhelm", Herr Franz Seldte, neulich in einem Interview mit einem Vertreter des Pariser Abendblattes L'Intransigeant geoffenbart, nachdem er sich für die deutsch-französische Zusammenarbeit ausgesprochen und versichert hat, daß der Stahlhelm nicht daran denke, eine Aenderung des Friedensvertrags mit Gewalt durchsetzen zu wollen, weil wir heute wissen, daß ein Krieg „sich nicht bezahlt macht", schloß er mit dem denkwürdigen Ausspruch: „Merde pour la guerre", d. h. zu Deutsch: ich sch . . . . auf den Krieg!

Gewiß gibt es in Frankreich, genau so wie bei uns, auch Nationalisten und Kriegshetzer. Aber der französische Bürger und Bauer hat die Nase voll vom Krieg und sehnt nichts leidenschaftlicher herbei als die Versöhnung mit Deutschland . . . .

Von Frankreich hat Deutschland für seine nationale Sicherheit nichts zu fürchten.

Aber vielleicht von Rußland? Ebenso wenig! Denn Rußland braucht zur Durchführung seines Aufbaues unbedingt den Frieden und ist bei seiner Reorganisation in solchem Grade auf die deutsche Mitarbeit angewiesen, daß kein vernünftiger Mensch glauben kann, Rußland würde arggressiv gegen Deutschland werden, wenn es nicht dazu gezwungen wird.

Bleibt also Polen. Die Polen werden ihre Grenzen bis zum letzten Hauch von Mann und Roß verteidigen, aber niemals werden sie einen Ueberfall auf deutsches Gebiet wagen. Denn eine solche Aktion würde sie in eine Kollission auf Leben und Tod mit dem an Bevölkerungszahl doppelt so starken und an industrieller Entwicklung weit überlegenen Deutschland bringe. Dieses hätte in einem solchen Fall auch den Völkerbund auf seiner Seite, während Polen selbst von Frankreich preisgegeben würde.

Ein Sechzig-Millionenvolk, wie das deutsche, ist auch ohne großes Heer ein Machtfaktor, der schon seiner wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung wegen von den andern respektiert werden muß.

Als 1923 die Franzosen das Ruhrgebiet besetzt hatten, waren sie heilfroh, aus dieser heiklen Situation bald wieder herauszukommen. Und haben wir nicht auch ohne Bajonette die Räumung der Rheinlande und das Ende der Reparationen erreicht?

Im Zukunftskrieg, in dem die Luftwaffe die entscheidende Rolle spielen wird, verliert die Zahl der Bataillone noch mehr an Bedeutung. Denn wenn man ihrer noch so viele hätte, man könnte mit ihnen den vernichtenden Einbruch der feindlichen Luftflotten doch nicht hindern. Wenn es trotzdem auch heute noch Generale gibt, die an der „rage du nombre" leiden, so sind sie eben in veralteten Anschauungen stecken geblieben.

Die Massenheere gehören einer überwundenen Epoche der Kriegskunst an. Heute wird mit Bombengeschwadern operiert gegen die großen Städte, die Verkehrs- und Industriezentren der feindlichen Nation, um sie im innersten Lebensnerv zu treffen und schnell auf die Knie zu zwingen.

So hat die rapide Entwicklung der Flugwaffe nicht nur eine vollständige Umwälzung der Kriegführung herbeigeführt, sondern sie hat auch die geopolitische und strategische Lage vieler Länder von Grund aus geändert. Es sind namentlich die Inselländer, wie England und Japan, die sich vor die unerbittliche Tatsache gestellt sehen, daß es mit ihrer Immunität als Insel vorbei ist. Gleiche Gefahren drohen den Ländern mit langen, leicht angreifbaren Küsten, wie zum Beispiel Italien.

Aber auch unser deutsches Vaterland, weil im Zentrum Europas gelegen, wäre in einem künftigen Luftkrieg ganz besonders gefährdet. Denn die Reichweiten der von allen Seiten einbrechenden Bombengeschwader überschneiden sich über seinem Gebiet. Daß es gegen Luftangriffe keine hinreichenden Abwehrmöglichkeiten gibt, ist durch die großen Luftmanöver der Rüstungsstaaten einwandfrei erwiesen worden und wird militärischerseits überall anerkannt. Daher denn auch allgemein als einzig mögliche und einzig wirksame Strategie der Präventivangriff mit Bombengeschwadern gegen das feindliche Land gilt. Das heißt die Staaten werden sich gegenseitig mit ihren Luftflotten überfallen und Städte, Industrien, Wirtschaft und Kultur zugrunde richten.

Luftschutzmaßnahmen, wie sie gegenwärtig propagiert werden, können für Einzelpersonen und kleinere Betriebe nützlich sein, für die Massenbevölkerung der Städte und Industriebezirke aber sind sie illusorisch.

Gegen die Invasion der feindlichen Luftgeschwader mit ihren unausdenkbaren Folgen für Leben und Zivilisation des deutschen Volkes kann uns unsere Wehrmacht — auch wenn sie noch so brav und tapfer ist — nicht schützen, auch dann nicht, wenn man sie „aufrüsten" oder „umbauen" würde.

Nicht mit militärischen Machtmitteln kann die Sicherheit des zentralgelegenen Deutschland garantiert werden, sondern nur durch eine Politik der Synthese mit den umwohnenden Völkern, durch eine Politik aufrichtiger Verständigung und ernster, rückhaltloser Zusammenarbeit mit ihnen, besonders aber mit Frankreich auf Grund gegenseitigen Vertrauens.

Wenn die Regierung Papen ihre bewährte Schneidigkeit mal gegen die das Mißtrauen erregenden Säbelrassler und Maulhelden richten wollte und gegen die Dunkelmänner, die die Herzen der deutschen Jugend mit Völkerhaß vergiften, anstatt sie in christlichem Sinne zu dem Gedanken zu erziehen, daß wie im Einzelleben, so auch im Völkerleben nicht das Gegeneinander, sondern das Miteinander und Füreinander der Weisheit letzter Schluß ist, — dann wäre viel gewonnen, um das Vertrauen der Umwelt zur Friedensliebe des deutschen Volkes zu stärken.

Kampf gegen den Abbau

Unverstand bei der Reichsbahn – Entgegenkommen der Reichspost

Der **Hauptbetriebsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft** wendet sich in einer Entschließung, die von ihm am Donnerstag angenommen wurde, mit aller Entschiedenheit **gegen den Massenabbau** in der Bahnunterhaltung. Dieser Abbau stehe mit den Maßnahmen der Reichsregierung zur Entlastung des Arbeitsmarktes in unlösbarem Widerspruch. Er sei auch sachlich nicht gerechtfertigt, weil man bereits die Arbeitsrotten in der Bahnunterhaltung so stark geschwächt habe, daß eine ordnungsmäßige Arbeit nicht mehr möglich sei.

In der **Entschließung** wird ferner zum Ausdruck gebracht, daß die Entlassung von etwa 52 000 langjährig beschäftigten Arbeitern, die **auch um ihre Altersversorgung gebracht** werden, eine **ungeheure Härte** darstelle und für die betroffenen Eisenbahnerfamilien **unsagbares Elend** zur Folge haben müsse. Der Hauptbetriebsrat stellt fest, daß die Entlassungen vermieden werden könnten, wenn bei der Hauptverwaltung der gute Wille dazu vorhanden wäre.

In diesem Zusammenhang wird vom Hauptbetriebsrat erneut auf die wohlbegründeten **Vorschläge der Gewerkschaften** verwiesen. Die geforderte **Arbeitsbeschaffung** könne mit geringen Mitteln durchgeführt werden, während die **Arbeitsstreckung** im Betriebs- und Verkehrsdienst ohne weitere Kosten möglich sei. Durch die Entlassungen komme das **Gleiserneuerungsprogramm um ein volles Jahressoll in Rückstand**, obwohl das Material für 1800 Kilometer Gleis vorhanden sei.

Die Eisenbahner erwarten, daß die der Hauptverwaltung und der Reichsregierung unterbreiteten Vorschläge für ein weitgehendes Arbeitsbeschaffungsprogramm unter Ausnutzung aller geeigneten Kreditmöglichkeiten verwirklicht werden.

Die neuen **Verhandlungen** der **Gewerkschaften** mit der **Reichspost** zur Vermeidung von Massenentlassungen, wie sie aus der Einschränkung der Briefzustellung drohten, sind **nicht ganz ohne Erfolg** geblieben. Das Reichspostministerium zeigt jetzt Entgegenkommen.

Der Staatssekretär erklärte bei den Verhandlungen, die ganze Abbaufrage sei aufgebauscht worden. Die Reichspost habe nicht die Absicht gehabt, Massenentlassungen vorzunehmen. Die Anpassung des Zustellungsdienstes an den Verkehr sei bereits erfolgt, und wo das noch nicht der Fall sei, werde die Anpassung noch nachgeholt werden müssen; das mache allerdings noch einige Entlassungen notwendig.

Wichtiger als dieser Entschuldigungsversuch ist die Bereitschaft des Reichspostministeriums, auf dem Weg der **Arbeitszeitverkürzung** zur Vermeidung des drohenden Abbaues mitzuwirken. Die Vertreter der Organisationen haben dem Ministerium diesen Weg vorgeschlagen. Sie machten darauf aufmerksam, daß die Posthelfer noch eine Arbeitszeit von 51 Stunden haben; man solle eine Verkürzung der Arbeitszeit um ein Siebentel vornehmen. Der Staatssekretär war damit einverstanden. In den Bezirken sollen sofort Verhandlungen zwischen der Post und den bezirklichen Organisationsvertretern aufgenommen werden, um mit Hilfe der Arbeitszeitverkürzung drohende Entlassungen zu verhindern.

Der Staatssekretär rechnet im übrigen auch mit der Möglichkeit, daß auch die Urlaubshelfer, die stets im Herbst wieder zur Entlassung kommen, im Dienst verbleiben können.

Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnkürzung. Das allein ist ein Ausweg. Wir sind gespannt, wie die Arbeitszeitverkürzung bei der Reichspost in ihrer finanziellen Auswirkung aussieht.

Explosionskatastrophe

Bisher 38 Tote und viele Verletzte

Neuyork, 9. Sept. Bei einer Explosion auf einem Arbeitsboot auf dem East River in der Neuyork-Stadt wurden viele Personen getötet.

Neuyork, 9. Sept. Die Zahl der bei der Katastrophe auf dem Fährboot „Observation" im Neuyorker Hafen ums Leben Gekommenen hat sich auf 38 erhöht. Es wird befürchtet, daß die Zahl der Toten auf 100 steigen wird.

Einige der Ueberlebenden sind der Ansicht, daß die Katastrophe durch eine Explosion mitschiffs verursacht worden ist. Die Wirkung der Explosion war so stark, so berichten Augenzeugen, daß mehrere Menschen über 100 Meter weit auf die Dächer der benachbarten Gebäude geschleudert wurden, wo man sie später tot auffand.

Neuyork, 9. Sept. Zu der folgenschweren Explosion werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Das verunglückte Schiff ist der Dampfer „Observation", der von der Stadtverwaltung zur Beförderung von Arbeitern von und nach Rikers Island am East River, wo zurzeit die städtische Strafanstalt gebaut wird, gechartert war. Augenzeugen, die vom Ufer des Stadtteiles Bronx und von Rikers Island aus die Katastrophe beobachteten, erklären, daß sie plötzlich aus der „Observation" eine Rauchwolke aufschießen sahen. Als der Rauch sich verzogen hatte, war das Schiff verschwunden, und man sah die im Wasser um ihr Leben kämpfenden Menschen.

Auf dem Unglücksboot „Observation" befanden sich im Augenblick der Katastrophe etwa 200 Arbeiter. Sofort nach der Explosion — die Detonation war weithin hörbar — eilten Polizeiboote und andere Fahrzeuge, insbesondere Rettungsboote, zur Unglücksstelle. Im Laufe von zwei Stunden gelang es, 37 Leichen zu bergen, 50 Personen werden noch vermißt. Fast alle geretteten Fahrgäste der „Observation" haben Verletzungen davongetragen. Das Fährboot wurde durch die Explosion, die sich in der Nähe der Piers ereignete, in Stücke gerissen.

Neuyork, 9. Sept. Die folgenschwere Explosion an Bord des Dampfers „Observation" ereignete sich fast an derselben Stelle, an der vor 28 Jahren der Dampfer „General Slocum" brennend unterging. Die Berichte der Ueberlebenden der heutigen Katastrophe geben ein grauenhaftes Bild. Zahlreiche Arbeiter wurden hoch in die Luft geschleudert und stürzten in die Tiefe mittenhinein in Schiffstrümmer und um ihr Leben kämpfende Menschen. Ueberdies hatte sich das siedende Wasser des Kessels in den Strom ergossen, so daß die Schwimmenden vielfach starke Verbrühungen erlitten. Einer, der aus dem Wasser auftauchte, wurde von einem herabfallenden Mann getroffen und versank ein zweites Mal. Ein Augenzeuge will gesehen haben, daß der Kessel des Fährbootes wie eine Rakete in die Luft schoß. Ein Mann wurde in einem hohen Bogen weit über den Fluß geschleudert und in das Fenster einer Kraftstation, die etwa 50 Meter vom Ufer entfernt ist, hineingeworfen.

Jede Autarkiepolitik aber, insbesondere eine Politik der Aufrüstung unserer Wehrmacht wäre grundfalsch und würde schließlich zur Einkreisung Deutschlands führen, wie 1914.

Was könnte denn auch die Aufrüstung nutzen? Die von uns mit Fug und Recht erstrebte Rüstungsgleichheit würde damit niemals erreicht werden. Denn unsere Aufrüstung würde automatisch ein neues allgemeines Wettrüsten nach sich ziehen; in diesem würden wir aber den Vorsprung, den die Rüstungsmächte heute haben, niemals einholen können — dagegen würde Europa sehr wahrscheinlich in einen neuen Krieg hineinschlittern.

Die Rüstungsgleichheit muß und wird kommen, aber nicht durch die Aufrüstung der Abgerüsteten, sondern durch die Abrüstung der hochgerüsteten Staaten. Wir Abgerüsteten dürfen die starke Position nicht preisgeben, die uns der Artikel 8 des Friedensvertrags bietet, wonach die Rüstungsstaaten sich rechtlich und moralisch, das heißt mit ihrer Ehre zur Abrüstung verpflichtet haben.

Mit konsequenter Geduld müssen wir die Erfüllung dieser Verpflichtung wie bisher fordern. Die Zeit arbeitet für uns.

Monarchische Pläne

In einer Besprechung der letzten Münchener Zirkusrede Adolf **Hitlers**, schreibt die Rheinische Zeitung:

Während Hitler tobt, wird **hinter den Kulissen die Monarchie vorbereitet, und der Exkronprinz Wilhelm als Kronprätendent in Aussicht genommen. In Kreisen der Deutschnationalen, des Stahlhelms und anderer Monarchisten rechnet man mit der großen Wandlung innerhalb weniger Monate.** Man kalkuliert, daß die rasch aufeinanderfolgenden Reichstagsauflösungen, die wachsende Wirtschaftsnot und die zunehmende außenpolitische Isolierung starke Zuspitzungen mit sich bringen werden. **Es sei wahrscheinlich, daß der Reichspräsident, der unter gar keinen Umständen zu den Verfassungsbrüchen zu bringen sei, die zur Meisterung der Lage notwendig werden würden, sich zum Rücktritt entschließe, dann sei die Bahn frei für ein „Volkskaisertum", für die Umwandlung der Republik in eine Monarchie durch Volksabstimmung.**

Manches, was in der Politik gewisser führender Männer jetzt abenteuerlich zu sein scheine, werde verständlich, wenn man es aus dem Hintergrunde solcher Möglichkeiten würdigt. Eine Ablehnung aus dem Lager der Nationalsozialisten erwartet man nicht. Entweder würde der schwankende Hitler für die monarchistische Idee durch entsprechende Zusagen an das Macht- und Futterkrippenbedürfnis seiner Partei eingefangen, oder durch einen **Führerwechsel**, wie der weitaus größte Teil der im Grunde monarchistisch gesinnten Nazis für die Wiederaufrichtung der Monarchie eingefangen werden. Die kommende Reichstagswahlbewegung müsse also schon unter die Losung gestellt werden: Gegen die Wiederkehr der Hohenzollern, die uns in Krieg und Niederlage und Bankrott hineingeführt haben, und dann ruhmlos und feige desertiert sind."

Die Völker erkennen immer mehr den Wahnsinn des modernen Krieges und empfinden immer zwingender die Notwendigkeit wirtschaftlicher und kultureller Zusammenarbeit.

Die Abrüstungskonferenz hat zwar jetzt noch keine positiven Erfolge aufzuweisen, aber sie hat starke moralische Kräfte für die Abrüstung mobil gemacht, die in Zukunft weiter wirken werden. Schon daß man es unter dem Druck der Weltmeinung nicht gewagt hat, die Konferenz einfach auffliegen zu lassen, ist ein gutes Anzeichen. Man hat ferner den Rüstungsstillstand um weitere vier Monate bis 1. November 1932 verlängert, und eine Reihe von Staaten, an ihrer Spitze Amerika, setzen sich mit allen Kräften dafür ein, daß die Konferenz doch noch zu einem Erfolg kommen wird . . .

Bundesausschußsitzung des ADGB

CNB. **Berlin**, 9. Sept. Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes versammelte sich heute zu seiner 9. Sitzung. Wegen der Wichtigkeit der Tagung nahmen die **Bezirkssekretäre** des ADGB. und die **Redakteure der Gewerkschaftspresse** an der Sitzung teil. **Leipart** eröffnete die Beratungen mit einem Hinweis auf die Bedeutung der Stunde und der Aufgabe dieser Tagung. Er führte u. a. aus, **die taktische Haltung der Gewerkschaftsbewegung in jeder Etappe sei im Einverständnis mit der ihr nahestehenden sozialdemokratischen Partei zu bestimmen.** Die deutsche Arbeiterbewegung halte an der Parole fest: **Nie wieder Krieg!** Die deutschen Gewerkschaften bekämpften alle Aufrüstungsbestrebungen. Sie fordern die Abrüstung, treten aber im Inlande, wie durch ihre internationalen Beziehungen ein für das Recht Deutschlands auf volle Gleichberechtigung neben allen anderen Nationen.

Der ADGB. verlange vom Vertreter der deutschen Regierung im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts, daß er sich tatkräftig für ein internationales Abkommen zur Einführung der 40-Stunden-Woche einsetzt.

Hierauf gab **Eggert** einen Ueberblick über den **Papenplan**. In der sich an dieses Referat anschließenden Aussprache wurde die Erörterung der rechtlichen und tatsächlichen Wirkungen der Notverordnung auf Grund der Referate fortgesetzt und bis in alle Einzelheiten hinein verfolgt. **Mit besonderer Schärfe wandten sich die Verbandsvertreter gegen den in der Notverordnung begründeten Zwang, die Löhne der Gemeindearbeiter auf das Niveau der Entlohnung der Reichsarbeiter herabzudrücken. Es wurde auch die Frage erwogen, ob diese Notverordnung nicht dazu anreizen müsse, in vielen Fällen im Interesse der Arbeiterschaft gänzlich auf Tarifverträge zu verzichten.**

Frischfleischverbilligung

Angesichts der Befürchtungen, daß auf den Viehmärkten in den nächsten Wochen mit einem starken Preisrückgang gerechnet werden muß, hat sich die Reichsregierung entschlossen, die Frischfleischverbilligung vom vorigen Jahr wieder aufleben zu lassen. Das Fleisch soll für Arbeitslose, Sozialrentner usw. um 20 Pfg. pro Pfund verbilligt werden. Vorläufig wird die Finanzierung für die Monate Oktober und November aus Mitteln erfolgen, die das Reichsernährungsministerium zur Verfügung stellt.

Zweierlei Maß

Weil das kommunistische Zentralorgan die Reichswehr ein Instrument gegen das Volk genannt hat, wurde es für einen Monat verboten. Wenn die Nazipresse mit dem gleichen Maß gemessen wird, wissen wir nicht, an welchem ferneren Tage das Berliner Naziblatt wieder erscheinen könnte. Denn was **Goebbels** am Freitag unter eigener Namenszeichnung der Regierung Papen zuwirft, übertrifft alle Dreckschleudern, die je von diesem kleinen Gernegroß und Wichtigmacher gehäuft worden sind.

Jahrelang hat dieser Schmierfink und Gewaltanbeter gegen das „System" gehetzt und geputscht. Den Sturz Brünings und den 20. Juli haben Goebbels und Konsorten als ihren persönlichen Erfolg bejubelt und gefeiert. Mit Papen, Gayl und Schleicher haben sie Bruderküsse getauscht und haben sie toleriert. Gegen die erste furchtbare Notverordnung haben die Salzsteuersoldaten ihre Uniform eingetauscht. Jetzt aber bei der Verteilung der Posten, Aemter und Ministersitze fühlen sie sich betrogen. Hitler schimpft und geifert, wie der Insasse einer Kaltwasserheilanstalt, indem er mit demselben Brüning und mit derselben Partei kuhhandelt und schachert, denen er Mord und Tod und Verderben geschworen hat.

„Erbschleicherei der Feudalkavaliere vom Herrenklub", ruft am Freitag Goebbels aus. Spiegelfechterei sei das Getur der feudalen Clique, der es nur um die Posten und Pfründen gehe. Sie legen sich gemächlich in das Bett, das wir gemacht und setzen sich an den Tisch, den wir gedeckt haben. **Das ist der nackteste, gemeinste und unanständigste Eigennutz, den es je gegeben hat."**

Warum? Weshalb das Gebrüll und Geschimpfe? Um die neue Hungernotverordnung der Barone? Mitleid und Jammer über die schlimmste soziale und politische Entrechtung, die je über ein Volk gekommen ist? **Nein, all das Gegeifer und Toben der Hitler und Goebbels geht um die vorenthaltenen Ministerposten, um die Aemter und Einkünfte, auf die sie pochen, weil sie es gewesen seien, die sie frei gemacht haben!**

Auf ein halbes Jahr verboten

Die in Berlin erscheinende periodische Druckschrift Antifaschistische Aktion ist mit sofortiger Wirkung bis zum 28. Februar 1933 einschl. verboten worden. Veranlassung hierzu hat ein Artikel „Verjagt die Nazis von den Fabriktoren!" gegeben, in dem zu Gewaltätigkeiten gegen politisch Andersdenkende aufgefordert und gleichzeitig die Regierung beschimpft und böswillig verächtlich gemacht wird.

Katerstimmung bei den Nazis

Stuttgart, 9. Sept. (Eig. Meldung.) Von dem Zustand, in den durch die politische Entwicklung die Nazipartei hineingeraten ist und der durch noch so bombastische Reden der Führer nicht verschleiert werden kann, gibt folgendes von der sozialdemokratischen Donau-Wacht in Ulm veröffentlichte Stimmungsbild Kenntnis:

Bei den Nazis geht es augenblicklich ziemlich turbulent zu. Die **Meinungsverschiedenheiten** über die **Koalitionsverhandlungen** mit dem bis vor wenigen Tagen als „schwarze Pest" beschimpften Zentrum werden in der bei den „rauhen Kämpfern" üblichen Weise ausgetragen. Kürzlich wurde in der Frauenstraße ein Nazi von seinen „Kameraden" von der Richtigkeit der Politik des Führers derart „belehrt", daß er mit einem Auto halbtot fortgebracht werden mußte. Ein anderer wurde in den „Drei Linden" verprügelt und hinausgeworfen, weil er über gewisse Dinge anders dachte wie sein Bönzchen. Auch sonst herrscht bei den Nazis und ihrem Anhang eine ausgesprochene Katerstimmung. **Die Ahnungslosen, die bislang das Geschrei und Geschimpfe auf das Zentrum für bare Münze genommen, sind angesichts der Anbiederungsversuche an das Zentrum einfach fassungslos.** Das mußte auch **Dreher** am letzten Samstag im Saalbau erfahren. Das sonst so beifallsfreudige Publikum blieb weg. Einesteils, weil es keine Lust hatte, sich blauen Dunst vormachen zu lassen, andererseits „weil ich dem seinen Kohl schon oft gehört habe", wie ein eifriger Nazi sich treffend ausdrückte. Der biedere Wilhelm sprach nämlich über „Herrendiktatur oder Volksherrschaft?", worüber selbst die Hühner lachten. Volksherrschaft ist nämlich Demokratie, aber woher soll Dreher das wissen, wenn er kein Lexikon hat. Das Publikum schien es indessen zu wissen und blieb weg."

Festungsstrafe für den Druck illegaler Kampfschriften

Leipzig, 9. Sept. Das Reichsgericht verurteilte heute den Buchdruckereibesitzer Wilhelm Nowakowitz aus Berlin-Neukölln antragsgemäß zu zwei Jahren sechs Monaten Festung unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

Der Angeklagte, ein langjähriges Mitglied der KPD., unterhielt am Mariendorfer Weg in Neukölln einen Buchdruckereibetrieb, in dem mit seiner Einwilligung in geheimer Nachtarbeit von besonders von der Partei zur Verfügung gestelltem Personal die drei hochverräterischen kommunistischen Druckschriften gedruckt wurden.

Reichstagswahl in jedem Quartal

Erst zweimal Präsidentenwahlen,
Dann Länderwahl, dann Reichstagswahl.
Wahlen auch in kommenden Quartalen?
Schon rüsten wir fürs nächste Mal!

Zum ausgewählten Volk wir zählen,
Da sind sich einig die Gelehrten.
Wir dürfen bei Herrn Papen wählen
Bis schwarz — pardon: bis blau wir werden.

Und doch: als nicht so oft wie heute
Wir mußten an die Urne gehen,
Da hatten wir erwähltere Leute
An unires Reiches Spitze stehen.

Hans Bauer.

Freistaat Baden

Um das badische Konkordat

Das Heidelberger Tageblatt, das in der badischen Konkordatsfrage **besonders gut unterrichtet** zu sein scheint, erfährt aus Karlsruhe u. a.:

„Der Abschluß mit der Kurie ist in der Tat zwar noch nicht vollzogen, aber mit größter Wahrscheinlichkeit ist mit einer Vorlage an den Landtag für die nächste, voraussichtlich am 21. September stattfindende Sitzung zu rechnen. **Es bleibt also selbst im günstigsten Fall, daß nämlich schon in acht bis zehn Tagen der Vertrag perfekt würde, so gut wie keine Möglichkeit zu ausreichender Erörterung in der Oeffentlichkeit.**

Die Regierung rechnet auf keine Schwierigkeiten im Lager der Mehrheit. Aus früheren Erörterungen ist erinnerlich, daß sowohl in der Fraktion der SPD. wie in der Deutschen Volkspartei manche Bedenken gegen Einzelpunkte bestanden. Das bezieht sich vor allem auf die **Schulfrage.** Auch hinsichtlich eines Staatsvertrags mit der Evangelischen Landeskirche obwalten vor allem in kirchlich-liberalen Kreisen noch Bedenken."

Ueber die Verhandlungen mit der evangelischen Kirchenregierung weiß das Blatt zu melden, daß diese erst vor wenigen Tagen begonnen haben und sich daher noch im Anfangsstadium befinden. In kirchenpolitischen Kreisen neige man deshalb zur Annahme, daß sich diese Verhandlungen noch Monate hinziehen werden und daß vorläufig kein Anhaltspunkt besteht, der eine vorzeitige Einberufung der Landessynode, d. h. vor Frühjahr nächsten Jahres, verlange.

*

Aus Mannheim wird uns heute früh von, wie man zu sagen pflegt, „zuständiger Stelle", das folgende geschrieben:

„Verschiedene Blätter brachten in letzter Zeit Notizen über Verhandlungen innerhalb der badischen Regierung über den bevorstehenden Abschluß der Konkordatsverhandlungen. In diesem Zusammenhang wurde auch behauptet, daß der sozialdemokratische Vertreter in der Regierung zu dem vorliegenden Entwurf bereits seine Zustimmung erteilt hat.

Aus gut informierter Quelle erfahren wir, daß zur Zeit noch kein Entwurf über ein Konkordat abschlußreif vorliegt. Aus dem Vorstehenden ergibt sich auch, daß die **Behauptung, der sozialdemokratische Vertreter in der Regierung habe seine Zustimmung bereits erteilt, frei erfunden ist."**

Wir nehmen gern davon Notiz, daß der sozialdemokratische Vertreter in der badischen Regierung sich bisher bei den Konkordatsverhandlungen noch nicht festgelegt hat. Eine andere Haltung des sozialdemokratischen Regierungsmitglieds würde auch in der badischen Sozialdemokratie in keiner Weise verstanden worden sein. Aus den Auslassungen des Heidelberger Tageblatts geht klar hervor, daß man auch in bürgerlichen Kreisen ganz ernsthaft befürchtet, daß die Konkordatsvorlage im Landtag zur Verabschiedung gelangen solle, ehe es ernsthaft möglich war, in der Oeffentlichkeit diese Vorlage eingehend zu prüfen und zu besprechen. Wir erwarten auf das allerbestimmteste von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, daß sie eine solche Verhandlung eines Konkordatsentwurfs zu verhindern trachtet.

Reichsarbeitsminister Schaeffer in der Schlichterkonferenz

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Reichsarbeitsminister Schaeffer hielt am Freitag in Karlsruhe eine Besprechung mit den **Schlichtern** aus dem **ganzen Reiche** ab. Gegenstand der Besprechung waren die sozialpolitischen Maßnahmen in den neuen Wirtschaftsplänen der Reichsregierung, insbesondere die Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September, die den Schlichtern wichtige Aufgaben zuweist. Der Minister und seine Sachbearbeiter erläuterten den Inhalt und die Absichten der neuen Regelung; sie nahmen Anregungen aus dem Kreise der Schlichter entgegen.

Im Anschluß an die Besprechung stattete der Reichsarbeitsminister dem badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt und dem badischen Innenministerium Besuche ab.

Der Fall Gumbel

Dem badischen Staatsministerium ist in der Angelegenheit der Entlassung des Professors Gumbel aus dem Lehrkörper der Universität Heidelberg eine von Professoren des ganzen Reiches unterzeichnete Erklärung zugegangen, in der dringend gebeten wird, Professor Gumbel in seinem **Amte zu belassen. In der Erklärung wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Amtsenthebung Gumbels nur den „ersten Anfang einer allgemeinen Säuberung der Hochschulen von allen entschiedenen Republikanern darstellen würde."**

Zum Fall Daubmann

Daubmann will nach Constantine, um zu zeigen, wo er sich aufgehalten hat

CNB. **Freiburg i. Br.**, 9. Sept. Die Freiburger Tagespost bespricht im Anschluß an die Veröffentlichung des Wortlautes der französischen Note in einem längeren Kommentar nochmals eingehend den Fall Daubmann und wiederholt die Versicherung Daubmanns, daß er nicht eher ruhen werde, bis die Wahrheit seiner Angaben behördlicherseits allgemein anerkannt ist. Das genannte Blatt, das im Falle Daubmann sich wiederholt gut informiert zeigte, bringt eine Aeußerung Daubmanns, die besagt, daß Daubmann in Constantine nie seinen Namen gehört habe, sondern unter einer Nummer geführt worden sei. Vielleicht erkläre es sich so, daß die französischen Behörden in den Archiven den Namen Daubmanns nicht finden könnten. Daubmann soll übrigens nach dem Blatt verlangt haben, daß man ihn unter deutschem oder neutralem Schutz und freiem Geleit nach Constantine reisen lasse. Er könne dann genau zeigen, wo er sich während der 16 Jahre aufgehalten habe.

Ein merkwürdiges Urteil!

Wie leicht man als Redakteur verurteilt werden kann, beweist eine **Beleidigungsklage** gegen die **Volksstimme** in Mannheim. Da war ein Angestellter der Städtischen Sparkasse namens Thöny, ein Nationalsozialist, als Aushilfsangestellter entlassen worden. Er hatte unberechtigterweise Vermerke auf der Zinskontokarte eines Kunden angebracht, um zu verhüten, daß dieser wegen rückständiger Zinsen gemahnt wurde. Als sein Chef den Vermerk sah, hat er ihn beseitigt, der Angestellte aber hat ihn zugestandenermaßen wieder angebracht. Von 6 Mahnungen an denselben Kunden erreichten nur 2 den Adressaten; man nahm an, daß 4 von demselben Angestellten unterschlagen worden waren. Auf der Kontokarte des Kunden waren Mahngebühren ausradiert worden; auch diese Fälschung schob man dem Angestellten in die Schuhe. Der Nutznießer dieser Machinationen war außer dem Kunden ein anderer **nationalsozialistischer** Angestellter der Sparkasse.

Der Nationalsozialist Thöny hatte, nebenbei gesagt, nichts dabei gefunden, die kommunistische Arbeiterzeitung in Mannheim für sich mobil zu machen. Nun war er inzwischen Nazistadtrat geworden und seine Partei hatte auch nichts dabei gefunden, ihn trotz seiner Unkorrektheiten, wegen der er entlassen worden war, in den Ausschuß der Städtischen Sparkasse als Vertreter zu entsenden. Natürlich war dem neugebackenen Nazistadtrat, dem hinausgeworfenen städtischen Angestellten, die Angelegenheit sichtlich peinlich und höllisch unangenehm.

Die Mannheimer Volksstimme hatte nämlich das, was zu seiner Entlassung bei der Sparkasse Anlaß gegeben hatte, als „Unsaubere Machinationen" bezeichnet. Der Nazistadtrat klagte, der beklagte Redakteur, **Genosse Roth**, wurde freigesprochen. Es kam zu einer Berufungsverhandlung. Genosse Roth wurde nun dieser Tage zu 50 ℳ Geldstrafe verurteilt. Der Wahrheitsbeweis wurde vom Gericht nur insoweit als erbracht angesehen, als Thöny den Vermerk auf der Zinskontokarte tatsächlich und unberechtigterweise angebracht hatte. In dem Kündigungsschreiben hatte zwar die Städtische Sparkasse alle die Punkte aufgezählt, die man dem Thöny zum Vorwurf machte, und Roth kannte dieses Schreiben und stützte sich darauf. Es half ihm aber nichts, er wurde diesmal verknurrt. Das Gericht sah die Handlungsweise Thönys zwar als **unkorrekt** aber nicht als **unsauber** an. Ob mit solcher amtlicher Charakterisierung Fälschungen aller Art nicht Tür und Tor geöffnet sind? Sie sind ja nicht „unsauber", sie sind ja nur „inkorrekt". Dem Täter zu sagen: „Du hast unsaubere Machinationen gemacht", wird einem in Hinkuft nicht nur den Staatsanwalt auf den Hals jagen, man wird auch dann verknurrt werden, wenn, wie in diesem Mannheimer Fall, das Gericht einem die „bona fides" zuerkennt, das heißt wenn das Gericht einem zugesteht, daß man in dem Glauben gehandelt habe, man dürfe mit Recht den Fälscher wirklich als einen Fälscher betrachten und bezeichnen.

Soziale Rundschau

Das erste Jahr des Freiwilligen Arbeitsdienstes

Am 31. Juli ds. Js. ist das erste Jahr des Freiwilligen Arbeitsdienstes abgelaufen, und es liegen bereits die statistischen Zahlen vor, die ein genaues Bild des Dienstes übersehen lassen. Von der zuständigen Stelle, die die Erhebungen anstellte, wird das rasche Ansteigen des Dienstes deutlich hervorgehoben, obwohl in den Monaten August, September und auch noch in den nachfolgenden bis zum Frühjahr 1932 für die Durchführung des Dienstes noch vollkommen ungenügende Bestimmungen vorhanden waren. Vom 1. August 1931 bis zum 31. Juli 1932 wurden im **ganzen Reiche 166 286 Arbeitsdienstwillige** bei insgesamt 5633 Maßnahmen eingestellt und beschäftigt. Auf dem Gebiet der **Bodenverbesserung** sind allein 1150 Arbeiten, das sind 204 Prozent, in Angriff genommen worden. Das Gebiet der Vorbereitung und Errichtung von **Siedlungs- und Kleingartenland** weist eine recht geringe Zahl von 266 Maßnahmen, also etwa 4,7 Prozent auf. Ein weit größerer Teil entfällt mit 17,3 Prozent auf **Verkehrsverbesserungen,** während rund 10 Prozent auf **Forstarbeiten** entfallen.

Es wurde ferner festgestellt, daß die Mehrzahl der Arbeitswilligen bis einschließlich zehn Wochen beschäftigt wurden, doch konnte teilweise diese 10-Wochengrenze nicht immer eingehalten werden, da die Maßnahmen im vorigen Jahre besonders nur in geringem Umfange zur Durchführung gelangte. Träger des Dienstes, die die Arbeitswilligen zusammenfassen und bereitstellen, waren die mehr als 58 Prozent gesinnungsmäßig verbundenen Gemeinschaften, der Rest entfiel auf die öffentlich-rechtlichen Körperschaften, auf die Technische Nothilfe usw.

Das Handwerk gegen die Schwarzarbeit

Einführung einer Handwerkerkarte

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat im Verlauf der bisherigen ersten Beratungen gegen die **Ausrottung der Schwarzarbeit** einen zuständigen Arbeitsausschuß gebildet, der in erster Linie die sogenannte Handwerkerkarte als gegebenste Abwehrmaßnahme in Vorschlag brachte. Es liegt bereits ein Gesetzentwurf, der die Einführung der Handwerkerkarte durch Aenderung der Gewerbeordnung vorsieht, ausgearbeitet vor. Dieser Entwurf wird nunmehr einem weiteren Ausschuß zur Begutachtung vorgelegt werden, ehe man der Reichsregierung dieses lebenswichtige Problem des Handwerks unterbreitet.

Mundstück hin – Mundstück her.

Der Oberst-Raucher kann nach seinem persönlichen Geschmack wählen, denn seine Zigarette gibt es mit oder ohne Mundstück, aber immer gleich gut, gleich dick und immer auch mit Soldaten-Bildern.

OBERST
auch ohne Mundstück

3⅓

WALDORF-ASTORIA G.M.B.H.

Eine alte Wahllüge

Eine alte Wahllüge, die nicht sterben will, geht jetzt in neuer Form durch die Rechts- und Nazipresse. Immer wieder wird behauptet, die Rheinische Zeitung in Köln habe 250 000 ℳ aus preußischen Staatsmitteln erhalten. Diese Summe sei der Dachgesellschaft der sozialdemokratischen Zeitungsbetriebe, der „Konzentration" AG. in Berlin überwiesen und von ihr an die Rheinische Zeitung weitergeleitet worden.

Die Rheinische Zeitung schreibt zu dieser Lüge:

Die Wahl-Ente, daß die Rheinische Zeitung 250 000 ℳ aus preußischen Staatsmitteln erhalten habe, flattert jetzt mit neuem Gefieder auf. Die schöne runde Summe, so steht es in der Rechtspresse, sei der Dachgesellschaft unserer sozialdemokratischen Zeitungsbetriebe, der Konzentration AG. in Berlin überwiesen und von ihr aus uns weitergeleitet worden. **Wir bedauern aufrichtig, daß auch diese schöne Erzählung nicht stimmt.** Weder von der preußischen Staatsregierung, noch von der Konzentration AG., noch leider von sonst irgend jemanden haben wir jemals eine Subvention oder einen verlorenen Zuschuß oder ein sonstiges Geschenk erhalten.

Die Rheinische Zeitung ist auch ohne fremde Hilfe bisher liquid gewesen und hofft es zu bleiben.

Verlag der Rheinischen Zeitung.

Furchtbare Not in Deutschland

Und dazu noch der Hungerkurs der Barone

Zwei Meldungen:

DZ. Groß-Gerau, 9. Sept. Bei der schulärztlichen Untersuchung der Kinder der hiesigen Volksschule wurde festgestellt, daß etwa 25 Prozent der Knaben und etwa 30 Prozent der Mädchen, die zu Ostern aus der Schule zu entlassen sind, nur bedingt berufsfähig sind. Allgemein hat sich der Gesundheitszustand der Schulkinder verschlechtert; er spiegelt die schwere wirtschaftliche Not weiter Kreise wieder.

*

CNB. Die Medizinische Welt hat eine Rundfrage veranstaltet, deren Ergebnis zeigt, daß weite Schichten des deutschen Volkes an der Grenze des Hungers angekommen sind. Der allgemeine Ernährungszustand, insbesondere der Frauen und Kinder, hat sich erheblich verschlechtert. Bei einem großen Teil der Unbemittelten, besonders der arbeitslosen Bevölkerung, enthält die Ernährung nicht mehr die notwendige Kalorienzahl. Nach Durchprüfung der Wirtschaftsbücher arbeitsloser Familien hat ein Arzt festgestellt, daß die Kalorienzahl pro Kopf und Tag vielfach nur 1460 bis 1500 beträgt, während ein gesunder, erwachsener Mensch, der keine körperlichen Arbeiten verrichtet, mindestens 2300 benötigt. Immer größer wird die Zahl der rachitischen Kinder, deren Eltern die zur Heilung notwendigen Lebens- und Nährmittel nicht kaufen können. Trotz aller anerkennenswerten Bemühungen der privaten und öffentlichen Wohlfahrt dürfte etwa ein Drittel der Gesamtbevölkerung an der Grenze des Hungers stehen.

Strafanträge gegen Nazibanditen

Paderborn, 9. Sept. (Eig. Drabt.) In dem Paderborner Nazipro**zeß** stellte der Staatsanwalt am Freitag die Strafanträge. Er beantragte gegen Dr. Linden wegen vollendeten Totschlags, Waffenmißbrauch, Bewaffnung zu politischen Zwecken und gemeinsamer schwerer Körperverletzung eine **Gesamt-Zuchthausstrafe von zehn Jahren und fünf Jahren Ehrverlust,** gegen die übrigen Angeklagten wegen Waffenmißbrauchs, Bewaffnung zu politischen Zwecken, Beteiligung am Raufhandel und gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren. Sämtliche beschlagnahmten Waffen sollen eingezogen werden. Das Urteil ist frühestens am Montag abend zu erwarten.

Vor dem Plädoyer des Staatsanwalts stellte der Gerichtsarzt fest, daß bei Linden von einer Morphiumsucht nicht die Rede sein könne, er ein geistig normaler Mensch sei und in seiner freien Willensbildung nicht gehindert wäre.

Ein bestialischer Vater

Waldenburg, 9. Sept. Ueber den Grad der Mißhandlung, der der 11jährige Sohn Werner des verhafteten früheren **kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz** ausgesetzt war, gibt die Polizei einen amtlichen Bericht, in dem es heißt:

Schulz hat seinem Sohn mit einem starken Stock den Mittelknochen der rechten Hand und den **Ellenbogenknochen** am rechten Unterarm **zerschlagen.** Mit diesen **gebrochenen Knöcheln** mußte der Junge **ohne ärztliche Hilfe** umherlaufen. Die Folge davon ist, daß die Hand dauernd entstellt und nicht voll gebrauchsfähig sein wird. **Der ganze Körper des Kindes war mit Blut unterlaufen** und zeigte an vielen Stellen mit Schorf bedeckte Wunden. Der **Unterleib** war durch die **Mißhandlungen dunkelblau** angelaufen. Am Schädelknochen befinden sich ebenfalls zwei Verletzungen. Das Gesicht war von Schlägen stark angeschwollen. Im linken Auge war ein Bluterguß. Die Ermittlungen nach dem zweiten Sohn, Horst, schweben noch.

*

Schulz war im preußischen Landtag einer der übelsten und rüdesten Gesellen unter der KPD.-Fraktion. Besonders bekannt wurde dieser Mensch durch seine wüsten Beschimpfungen der Sozialdemokratie.

Französische nationalistische Hetze

Paris, 9. Sept. (Eig. Drabt). Der Temps bemüht sich am Freitag in einem ausführlichen Leitartikel den Engländern gut zuzureden, damit sie ja nicht, auch nur teilweise auf die deutschen Militärforderungen eingehen.

Die Rüstungsgleichheit auf dem Wege der allgemeinen Abrüstung zu erreichen, scheint dem Temps viel logischer und richtiger, aber nicht ohne schwere Unzuträglichkeiten. Vor allen Dingen müßte man, so meinte er, absolut wirksame Sicherheitsgarantien gegen jede Friedensstörung der Deutschen schaffen.

„Es wäre" — so schreibt das Blatt — „eine falsche Ansicht der zur Debatte stehenden Prinzipien und Tatsachen, wenn man Deutschland gestatten wollte, eine **Teilreform der Reichswehr** vorzunehmen. Deutschland will nichts anderes als wieder aufrüsten. Was es dann später, wenn man ihm das bewilligt hat, an sicheren Garantien geben könnte, wäre ohne jeden Wert. Denn wenn es nicht die Absicht hätte, den Frieden Europas zu stören, um seine nationalen Ziele zu erreichen, hätte es auch nicht nötig, trotz seiner außerordentlichen Finanznot ungeheure Summen für eine militärische Reorganisation auszugeben. Es wäre also der schlimmste Fehler, wenn man Deutschland im Prinzip teilweise oder ganz nachgäbe."

Aus aller Welt

Festnahme dreier berüchtigter Zuckerschmuggler

Stuttgart, 9. Sept. In letzter Zeit ist es den Zollbehörden in Friedrichshafen gelungen, auf dem Bodensee in der Nähe des deutschen Ufers drei berüchtigte **Schmuggler** festzunehmen. Es handelt sich um schweizerische Schiffer, die erhebliche Mengen **Zucker** mit Motor- und Ruderbooten nach Deutschland eingeschmuggelt haben. Da sie den Zollbehörden Widerstand leisteten, wurden sie mit ihrem Boot durch einen Zollkreuzer in den Hafen eingeschleppt. Die Schmuggler befinden sich jetzt mit ihrem inländischen Abnehmer in Haft und sehen einer strengen Bestrafung wegen Bandenschmuggels entgegen.

Sieben Todesopfer des Sturmwetters

Neuyork, 9. Sept. Der Orkan, der in den letzten Tagen die Ostküste der Vereinigten Staaten heimgesucht hat und mit unverminderter Stärke noch an der Neu-England-Küste wütet, hat auch Opfer an Menschenleben gefordert. Auf der Bahama-Insel Abaco haben sieben Personen das Leben eingebüßt, zahlreiche Menschen wurden verletzt. An der Nordküste dieser Insel haben nur wenige Häuser dem Unwetter standgehalten. Das Wasser ist knapp geworden, auch Lebensmittel fehlen.

Verhängnisvolle Straßenschlacht

Ortelsburg (Ostpreußen), 9. Sept. Im Dorfe Samplatten entstand in der vergangenen Nacht im Anschluß an eine Geburtstagsfeier eine große Schlägerei, die sich zu einer richtigen Straßenschlacht auswuchs. Der Schlächter Kattanek und der Landwirt Bach blieben mit furchtbaren Verletzungen tot auf dem Platze. Weitere sieben Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Zahlreiche Teilnehmer wurden verhaftet.

Attentat auf einen Arzt

Halle, 9. Sept. Heute gegen mittag wurde der Facharzt Dr. med. Boes in seinem Sprechzimmer von einem **Patienten niedergeschossen.** Der Arzt wurde noch lebend in die Klinik gebracht, wo er jedoch kurz darauf verstarb.

Deckeneinsturz

Kattowitz, 9. Sept. Auf der 400-Meter-Sohle der Richter-Schächte bei Janow stürzte eine Decke ein. Vier Arbeiter wurden von den Kohlenmassen verschüttet. Es besteht wenig Hoffnung, die Verschütteten noch lebend zu bergen. Der Einsturz wird auf ein tektonisches Beben zurückgeführt.

Feuersbrunst

Malmedy, 9. Sept. In der Papierfabrik Steinbach brach heute eine gewaltige Feuersbrunst aus, der mehrere Lagergebäude bis auf die Grundmauern zerstörte. Der Schaden wird auf **einige Millionen Francs** geschätzt.

Die Riesenüberschwemmungen in der Mandschurei

Charbin, 9. Sept. Da unter dem Drucke des überfließenden Sungariflusses die Dämme von Ahit Katun und Tscheng Tschu gebrochen sind, wurden weitere beträchtliche Gebiete überschwemmt. Die Stadt Charbin bildet nun noch eine kleine Insel inmitten eines großen Sees, aus dem nur da und dort weitere Inselchen hervorragen. Sämtliche Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. Bis jetzt hatte die Mandschurei noch keine Ueberschwemmung von solchem Ausmaße gesehen. Die Zahl der Opfer muß beträchtlich sein. Die Lage wird noch dadurch verschlimmert, daß in den weiten Gegenden von Charbin die Cholera um sich greift.

Ehefrau geht mit ihren drei Kindern in den Tod

Berlin, 9. Sept. (Eig. Meld.) Von einer Brücke in der Späthstraße in Berlin-Britz stürzte sich heute abend eine 31 Jahre alte Frau zusammen mit ihren drei Kindern in den Teltowkanal. Alle vier konnten von der herbeigerufenen Feuerwehr nur noch als Leichen geborgen werden. Bei der Frau wurden drei Briefe gefunden, aus denen hervorgeht, daß sie die Verzweiflungstat verübte, weil sie sich schon seit längerer Zeit von ihrem Ehemanne am Leben bedroht fühlte. Die Festnahme des Ehemannes ist veranlaßt worden.

Amerikaner ohne Beine durchschwimmt den Kanal

Dover, 9. Sept. Der Amerikaner Zibelmann, ein Mann ohne Beine, hat heute abend bei St. Margaret in der Nähe von Dover die Durchschwimmung der Meerenge begonnen. Dieser Mann hat die Eigentümlichkeit, beim Schwimmen unaufhörlich zu rauchen. Er hat also einen guten Vorrat Zigarren mitgenommen. Er wird von einem Schlepper und einem Ruderboot begleitet.

Unteroffizier erschießt zwei französische Offiziere

Paris, 9. Sept. Nach einer aus Le Havre datierten Havasmeldung aus Rabat hat sich bei einem französischen Posten bei Tarbat in Südmarokko am 5. September ein schwerer Zusammenstoß ereignet. Ein farbiger Unteroffizier, der sich im Zustande der Trunkenheit befand, bekam plötzlich einen Tobsuchtsanfall und feuerte aus seiner Dienstpistole zahlreiche Schüsse ab. Zwei französische Offiziere, die den Tobsüchtigen zu entwaffnen suchten, wurden so schwer verwundet, daß sie bald nach ihrer Einlieferung ins Spital verschieden.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug in der Mandschurei

London, 9. Sept. Einer Exchange-Meldung aus Charbin zufolge haben Aufständische an der mandschurischen Westbahn einen Eisenbahnzug angehalten, 50 Passagiere gefangen genommen und 15 000 Säcke mit Post erbeutet.

Eine Bande schwerer Einbrecher festgenommen

Worms, 9. Sept. Die Kriminalpolizei nahm gestern insgesamt acht Personen aus Worms, Eich und Gimbsheim fest, die in letzter Zeit mehrere schwere Einbruchsdiebstähle in Worms, Eich, Gimbsheim und Guntersblum ausgeführt haben. In Gimbsheim hatten sie u. a. Lebensmittel im Werte von etwa 1000 ℳ entwendet. Bei dem überraschenden Zugriff in Eich wurde ein Faß Wein versteckt aufgefunden, das erst in vorletzter Nacht mit noch drei weiteren Fässern von der Einbrecherbande in Guntersblum entwendet worden war.

Drei Millionen Motorräder

CNB. Der Motorradbestand der Welt hat Anfang 1931 mit über **2¾ Millionen Rädern** einen Rekordumfang erreicht. Im Laufe dieses Jahres hat er sich um etwa 17 000 verringert. Ueber 85 Prozent aller Räder entfallen auf Europa. Den größten Bestandteil hat nach einer in den letzten Monaten eingetretenen Zunahme um 5 Prozent Deutschland mit über 760 000 Stück aufzuweisen. Damit hat Deutschland Frankreich, England und Amerika weit überflügelt.

Auch ein Jubiläum

Vom Amtsgericht Marienburg wurde der obdachlose Arbeiter R. wegen Bettelei zu sechs Wochen Haft verurteilt. In der Verhandlung ergab sich, daß dieses die **hundertste Bestrafung** des im Jahre 1866 geborenen Angeklagten ist.

Ausflugssonderzüge mit Lotterie

Wer das Ziel errät, kann freie Fahrt gewinnen!

Den neuen Brauch, **Ausflugssonderzüge mit unbekanntem Ziel** verkehren zu lassen, hat jetzt auch die Reichsbahndirektion München übernommen. In origineller Weise wird dabei das Vorbild aus Westdeutschland abgewandelt, indem der Schleier, der das Ziel verhüllt, ein wenig gelüftet wird: in der Ankündigung wird das Ziel der Fahrt nämlich so umschrieben, daß man es bei guter Lokalkenntnis erraten kann. Und wer die richtige Lösung der Veranstalterin mitteilt, kann in einer Verlosung eine Freikarte für die Fahrt gewinnen. Für drei Fahrgäste, die die richtige Lösung gefunden haben, hat die Reichsbahndirektion München eine freie Fahrt ausgesetzt. Die erste Fahrt ins Unbekannte hat bei den Münchenern so viel Interesse gefunden, daß in nächster Zeit eine zweite veranstaltet werden soll.

Ein Künstlerinnenstreit

Die Mutter klagt gegen die Tochter

Stuttgart, 9. Sept. Seit etwa 20 Jahren ist die Operettensängerin Ida Rußka nicht nur in Stuttgart, wohin sie jedes Jahr auf ein paar Wochen kommt, sondern auch anderwärts, namentlich in Berlin, sehr bekannt und beliebt. Als sie seinerzeit mit dem Direktor Gustav Müller zuerst nach Stuttgart kam, trug sie noch ihren ursprünglichen Namen Ruzicka, und so erhielt auch ihre und Gustav Müllers **gemeinsame** Tochter Meda, die sie in Stuttgart erziehen und ausbilden ließ, diesen Namen. Vor einem Jahr kam es zwischen Mutter und Tochter zum Bruch und daraus ist ein Streit entstanden, der jetzt vor der Zivilabteilung des Amtsgerichts Stuttgart zum Austrag kommt. Die Mutter wirft in der von ihr dem Gericht unterbreiteten Anklageschrift der Tochter vor, daß sie ein unstetes Leben führe, daß sie 1931 das Theaterpersonal gegen die Mutter aufgehetzt und daß sie sich beim Auftreten der Mutter öfters in die vordersten Parkettreihen gesetzt und auffällig, also störend benommen habe. Schließlich sei sie in Stuttgarter Lokalen aufgetreten und habe dabei ihren Vornamen Meda auf der Ankündigung so klein drucken lassen, daß bei flüchtigen Lesern der Eindruck erweckt werden mußte, es gastiere dort Ida Rußka selbst. **Daher klagt nun die Mutter gegen die Tochter wegen „unlauteren Wettbewerbs".** Im ersten Verhandlungstermin stellte die Tochter gegen die Mutter den Anspruch auf Zahlung einer Rente, erklärte sich aber auch bereit, zur Mutter zurückzukehren. Die Verhandlung wurde vertagt. Vermutlich dürfte die Mutter eine einstweilige Verfügung erwirken, die der Tochter verbietet, den Namen Rußka zu führen.

Gewerkschaftliches

Kapitalsanlagen in Deutschland

Das **Konjunkturforschungsinstitut** schätzt die **Investionen** in Deutschland, also die Neu- und Ersatzanlagen, für das Jahr 1931 auf etwa 6 bis 7 Milliarden Mark gegenüber 10,2 Milliarden im Jahre 1930, 12,8 Milliarden im Jahre 1929 und 14,3 Milliarden im Jahre 1928. In der Zeit von 1924 bis 1929 hat die deutsche Industrie insgesamt 32,8 Milliarden Mark investiert. Der durchschnittliche Aufwand in den Investitionen stellt sich in den drei Jahren von 1927 bis 1929 — wobei die Rationalisierung und der Aufbau der Wirtschaft mitspielt — auf jährlich 7 Milliarden Mark. 1930 verringerte sich der Umfang der Neuanlagen gegenüber dem Stand von 1927 um die Hälfte. 1931 hat der Anlagenbestand in der Volkswirtschaft nicht mehr nennenswert zugenommen. Für das **Jahr 1932** schätzt das Institut auf eine **Verminderung der Anlagen.**

Die **Vorräte,** für die Deutschland in der Zeit von 1924 bis 1928 etwa 12½ Milliarden ausgab, haben sich 1929 bereits um 1 Milliarde, 1930 um 4 Milliarden und 1931 um 5 Milliarden verringert. Im Jahre 1930 dürfte insbesondere ein **mengenmäßiger** Abbau der Lager eingetreten sein. Schaltet man die Preisbewegung aus, so ergibt sich, daß die Lagermengen von Anfang 1930 bis Anfang 1932 um etwa 8 bis 10 Prozent gesunken sein dürften.

Bestellt den Wahren Jacob!

Roth-Händle (dunkel)
„Hoco" (hell)
Rival (hell)
2½ ₰ Zigaretten
also billig
warum?
weil keine teure Reklame
weil einfache Verpackung
trotzdem
gut, rein, würzig
der Erde meistgerauchter Typ!

Kleine bad. Chronik

Opfer der Straße

* **Ottersdorf** (Amt Rastatt), 9. Sept. Gegen 1 Uhr nachts verunglückte am Ortsausgang von Ottersdorf mit seinem Motorrad der 28 Jahre alte ledige Metzgermeister Karl Nagel aus Kuppenheim. Er wurde bewußtlos mit einer Kopfverletzung aufgefunden und in das Rastatter Krankenhaus verbracht. Das Motorrad ist zertrümmert. Lebensgefahr besteht nicht, doch hat der Verletzte einen Arm- und Beinbruch erlitten.

* **Walldorf** (bei Wiesloch), 9. Sept. Heute morgen lief das dreijährige Töchterchen des Werkführers Leffer in ein Mannheimer Personenauto und wurde von demselben erheblich verletzt.

* **Rußbach** bei Oberkirch, 9. Sept. Gestern stürzte der Landwirt Karl Huber so unglücklich von seinem eigenen Fuhrwerk, daß er unter dieses zu liegen kam. Das Fuhrwerk ging über ihn hinweg; mit schweren Verletzungen mußte Huber ins Oberkircher Krankenhaus eingeliefert werden.

* **Müllheim, 9. Sept. Der in der Autowerkstätte Georg Schirmaier tätige 20 Jahre alte Otto Kallmann probierte ein Motorrad aus. An der Kreuzung Werderstraße—Lindenstraße passierte in dem Augenblick, als Kallmann die Straße überqueren wollte, ein Lastwagen mit Anhänger die Kreuzung. Vermutlich infolge zu hoher Geschwindigkeit konnte Kallmann nicht mehr abstoppen und fuhr auf den Anhänger auf. In bewußtlosem Zustande wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo er kurz darauf starb.**

*

* **Windenreute,** Amt Emmendingen, 9. Sept. **An der elektrischen Lichtleitung hängen geblieben.** Beim Ausästen eines Baumes blieb der Anstaltsbedienstete Senger an der elektrischen Lichtleitung hängen. Von den zu Hilfe Eilenden wurde die Leitung demoliert und Senger, der mit dem Schrecken davonkam, aus seiner Lage befreit.

* **Lahr,** 9. Sept. **Unangenehme Ueberraschung.** Eine unangenehme Ueberraschung erlebte gestern nachmittag ein mit Mähen beschäftigter Mann. In der Nähe seines Ackers wurde auf Rebhühner gejagt. Plötzlich erhielt der Mann eine Schrotladung in die rechte Körperseite und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

* **Rastatt,** 9. Sept. **Die Leiche erkannt.** Die Leiche des auf den Schienen geendeten Selbstmörders ist erkannt. Es handelt sich um den 23 Jahre alten ledigen Kaufmann Friedrich Rheinschmidt aus Bernsbach, der zuletzt in den Benzwerken in Gaggenau beschäftigt gewesen ist. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, bedarf noch der Aufklärung.

Volkswirtschaftliches

Aus der westsächsischen Textilindustrie

Im **Lohnkonflikt der westsächsischen Textilindustrie** sind die **neuen Verhandlungen gescheitert.** Der Schlichter hat daraufhin eine Schlichterkammer gebildet, die am kommenden Montag zusammentritt.

Die Arbeitgeber brachten in den Verhandlungen wieder zum Ausdruck, daß sie auf einer **Lohnsenkung bis zu 20 Prozent** bestehen müßten. Die Gewerkschaftsvertreter führten den Nachweis, daß die Löhne in der sächsischen Textilindustrie erhöht werden müssen. Sie vertraten den Standpunkt: lieber keinen Tarifvertrag als eine neue Lohnsenkung.

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag 8. September 1932

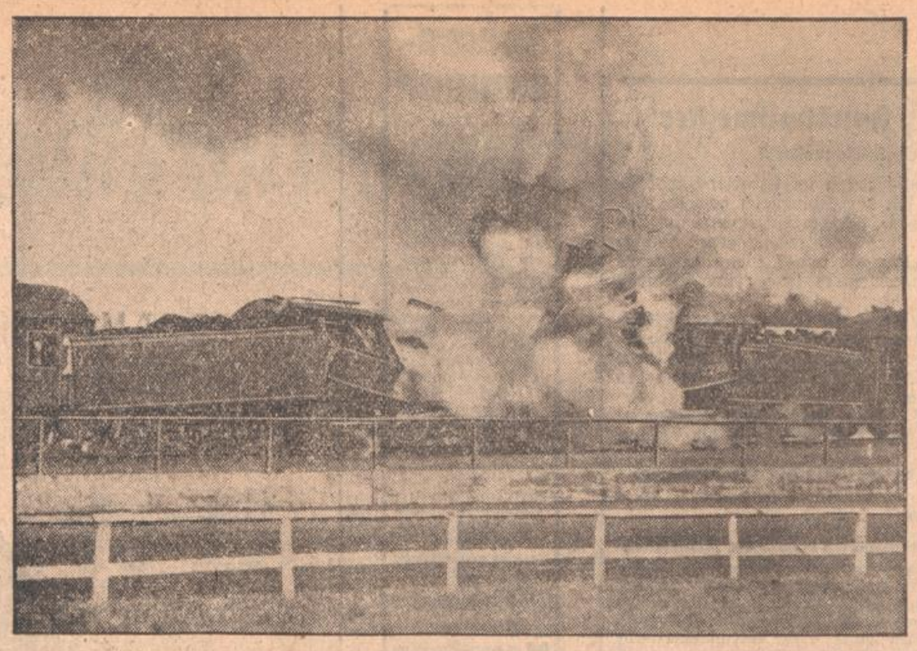
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 10000 M. 9515 31099 36571 243601 281378 327036
10 Gewinne zu 5000 M. 43948 137179 142145 379653 394106
24 Gewinne zu 3000 M. 16367 28704 56965 71502 73879 77564 143301 170433 202819 205077 288317 309576
60 Gewinne zu 2000 M. 8256 22047 47339 54156 61371 66370 71571 103372 110968 145999 160161 174574 190266 196902 218931 225705 237921 253301 293956 311703 313777 325841 335958 348439 349142 355438 356647 372500 375467 387084
136 Gewinne zu 1000 M. 1154 20552 28908 31477 33312 33953 34659 41508 43511 45349 45577 49810 51570 53662 64077 65157 66251 67513 68187 72738 78407 85012 90668 96492 100788 102942 112257 113942 114534 136939 143381 148685 157182 175140 186967 192407 193835 203616 205780 206065 207126 214589 218138 229648 233306 235722 238118 244598 251335 257260 264662 275978 282390 283893 295050 305250 311895 320203 320752 323629 326181 332859 333182 337170 337502 342590 346742 346917
182 Gewinne zu 500 M. 390 13044 16291 25222 25762 30219 30965 32180 33543 38486 44236 47031 48792 57044 58869 67510 69754 72995 82607 89609 91727 101840 104088 117152 119576 124723 127692 138987 144817 145085 146720 160110 161495 162675 164499 174278 174522 180130 186696 193248 193586 193911 199451 201765 209350 217078 224003 224184 226486 229284 242633 246987 256983 258236 259636 270150 270680 271045 271780 275499 275587 285960 285922 290847 292307 294643 295735 297895 300614 303069 303093 304918 306105 306962 313376 319750 321503 324226 324538 325284 332268 334137 340666 341246 344141 348755 353712 360379 371885 373599 376877

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 5000 M. 80584 134603 134621 201895 207944 362620
14 Gewinne zu 3000 M. 45311 72195 106985 116809 208755 243652 244112
44 Gewinne zu 2000 M. 51480 62394 159520 165389 181656 186254 193363 200328 214467 236222 244583 258621 268083 272639 288077 303443 353980 359691 366776 374723 382973 384753
116 Gewinne zu 1000 M. 5068 52986 62026 68480 72771 78393 79612 79679 79948 88801 91084 103772 110202 115988 118305 120397 122219 133867 143150 158372 171537 174031 177079 185970 186473 187148 195650 197094 210664 214411 222556 232717 243314 245162 246584 249095 250329 252989 253684 256502 265267 288521 293461 293601 297547 298236 300910 314923 315476 323383 331657 336110 340913 353558 355350 359663 363383 380490
188 Gewinne zu 300 M. 6322 16646 17834 19836 20896 24963 25251 26289 27381 27553 28422 30863 34657 34760 37535 37796 43789 51112 59935 60953 65072 68436 74514 92021 95901 103433 105939 109760 121191 122757 126241 137230 144061 146210 146551 147206 160488 160892 161377 193249 201984 207461 210294 210461 211040 215746 221349 221468 223203 225545 225835 232464 232654 237546 242726 249259 250761 250905 253762 257961 261499 261859 261921 271895 278472 280182 282281 288330 289705 305918 313252 317271 319514 321332 322930 324504 330834 337095 344607 359250 361435 361943 373592 391513

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 10000, 44 zu je 5000, 64 zu je 3000, 168 zu je 2000, 838 zu je 1000, 574 zu je 500, 1790 zu je 400 M.



Erstes Originalbild von der entsetzlichen Ueberschwemmungs-Katastrophe in Charbin

Nur mühselig kann der Verkehr in den überschwemmten Straßen von Charbin aufrecht erhalten werden. Wo die wenigen Boote nicht ausreichen, mußten sich die Rikschas durch die Fluten kämpfen.

Von einer ungeheueren Ueberschwemmung wurde der Norden der Mandschurei heimgesucht, als der Sungari-Fluß über die Ufer trat und tausende von Quadratkilometern, vor allem aber die Stadt Charbin, unter Wasser setzte. 30 000 Personen fanden den Tod, nicht nur in den Fluten und durch die Hungersnot, die sich infolge der Unterbrechung jeder Lebensmittelzufuhr einstellte, sondern auch durch die Cholera-Epidemie, die durch die verpesteten Fluten überall verbreitet wurde. — 300 000 Menschen sind in dem betroffenen Gebiet obdachlos geworden.

Zugzusammenstoß zur – Volksbelustigung

Diese Eisenbahn-Katastrophe wurde anläßlich einer amerikanischen Messe als besondere Attraktion für das Publikum arrangiert. 55 000 Menschen wohnten dem Schauspiel bei, das sich auf besonders gebauten Schienen abspielte. Ein paar Sekunden bevor der Zusammenstoß erfolgte, sprangen die Lokomotivführer von den Zügen ab.

Glossen

Die Stimme der Toten

Auf dem Schlachtfelde von **Peronne** sind bei Ausgrabungen **die** Leichen von 59 deutschen und französischen Soldaten freigelegt worden. Seit dem Ende des Krieges sind 14 Jahre vergangen und noch immer sind die Spuren der großen Zerstörung nicht verschwunden, noch immer steigen die Opfer empor aus der Erde — **eine stumme Mahnung an die Lebenden.**

59 Todesopfer des Weltkrieges — die Nachricht wird als Kuriosität in der Nachrichtenpresse verzeichnet. **Ein halbes Dutzend Zeilen über eine Merkwürdigkeit, und dann aus.** Wer hört die stumme Mahnung dieser Toten? Die Abrüstung völlig verfahren, in allen Ländern neuer Drang zum Aufrüsten und Wettrüsten, Manöver und Kriegsspiele überall, dazu ein Aufputschen des Völkerhasses und der Kriegsstimmung durch die chauvinistische Presse aller Länder, ein Lärmen kriegslüsterner Parteien und Verbände, daß die Stimme der Vernunft und der Menschlichkeit erstickt — wer hört da auf die Mahnung der Toten, die heute noch aus der Erde zum Licht emporsteigen?

59 Tote des Weltkrieges — das ist der Schmerz von 59 Familien, die Verzweiflung von 59 Müttern und Ehefrauen. Wer denkt noch an ihre Tränen, wer denkt an die Kinder, denen sie entrissen worden sind? Wer diesen 59 Toten seine Stimme leiht, der muß heute gewärtig sein, daß er als Schlappmacher verschrien wird von denen, die die Seelen der Jugend heute wieder vergiften mit der Propaganda des Krieges!

Die Toten des letzten großen Krieges sind noch nicht zur Ruhe gekommen. Sollen wir schweigend zusehen, wie **das Gespenst des nächsten Krieges** näherrückt?

Ein Nazibaron

Die Herrschaften vom Braunen Haus krakeelen jetzt über die „feinen Leute", die auf ihrem Rücken in die Macht gestiegen sind. Der Krakeel ist **für die Bierabteilung** der NSDAP. bestimmt, die die nichtfeinen Leute umfaßt, und der Zweck ist, die Blicke der gewöhnlichen Parteianhänger von der **Weinabteilung der NSDAP.** abzuhalten. **Gibt es da nicht Hohenzollernprinzen, Herzöge, Prinzen, Grafen und Barone die Hülle und Fülle, spielen sie nicht eine wichtige Rolle im Führerstab Hitlers?**

Sie können aber auch noch andere nette kleine Rollen spielen, die Nazibarone! In Kassel erstarben die Nazis vor Ehrfurcht darüber, daß ein **leibhaftiger Baron von K.** ihre Parteileitung mit seiner Anwesenheit beehrte und Geschäfte mit ihrem Parteiorgan machte. Der Herr Baron war wirklich ein feiner Mann. **Er ging mit der Sekretärin aus dem Nazibüro auf und davon und mit ihm ein Auto, das er eben erst auf Abzahlung bei einem Naziautohändler gekauft hatte.** Dem Naziautohändler ging sein Geld über die Ehrfurcht vor dem Herrn Baron, er setzte dem Flüchtling nach, zunächst nach Göttingen. Dort fand er jedoch nur **die Kleider der Sekretärin** vor, die das Paar für rückständige Miete verpfändet hatte. Nun ging die Jagd weiter nach Dortmund und dort war sie aus, denn der Herr Nazibaron hatte das **Auto** im Hotel, in dem das Pärchen gewohnt hatte, für Wohnung und Zeche **verkauft!**

Der Herr Nazibaron aber und die „echte deutsche Frau", die mit ihm reist, die werden nun wohl gemeinsam mit Goebbels u. Co. über die feinen Leute krakeelen, über die Barone, die sich auf ihrem Rücken in die Macht geschlichen haben. Denn wenn nicht gegen die Pavenbarone krakeelt würde, könnte das gemeine Volk auf den Gedanken kommen, sich einmal die **Nazibarone** anzusehen!

Aus Organisationen und Vereinen

Deutscher Stenographenbund zum Tode von Heinrich Schulz

Wie der Deutsche Stenographenbund mitteilt, hat der verstorbene Staatssekretär a. D. Heinrich Schulz, über dessen Hinscheiden die Tageszeitungen berichtet haben, das besondere Verdienst, die Vereinheitlichung der deutschen Kurzschrift nachdrücklich gefördert und schließlich erreicht zu haben. Ihm, dem sachlich neutralen Reichsbeamten, gelang es, die Regierung des Reiches und der Länder zu veranlassen, das von den stenographischen Sachverständigen geschaffene Einheitssystem anzunehmen und einzuführen.

Die deutsche Einheitskurzschrift in Auslandsschulen

Daß die deutsche Einheitskurzschrift über den ganzen Erdball verbreitete ist, ergibt sich aus einer Rundfrage die der **Deutsche Jugendbund für Einheitskurzschrift** veranstaltet hat. Danach wird nicht nur in europäischen Ländern, sondern auch in Amerika, Afrika und Asien in Einheitskurzschrift unterrichtet. In Europa sind es die Länder Bulgarien, Dänemark, Finnland, Italien, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, die Türkei, Ungarn, in denen deutsche Schulen Unterricht in Einheitskurzschrift haben. In Amerika treten Argentinien, Brasilien und Chile auf. In Afrika werden in Lüderitzbucht und Windhuk Stenographen in der Einheitskurzschrift ausgebildet. Sogar in Tientsin (China) wird Unterricht erteilt.

Das Ziel ihres abendlichen Spazierganges

bildet die Ausstellung **neuzeitlicher Möbelstoffe, Teppiche und Vorhänge** sowie die Schau echter **Orientteppiche,** welche die Firma **Dreyfuß u. Siegel** im Hause Kaiser-Allee 5 (neben Café des Westens) in monatlich wechselnder Form veranstaltet. Fünf große Schaufenster gewähren eine Uebersicht über die mannigfaltigen Möglichkeiten, das Heim schön und wohnlich zu gestalten. Die Ausstellung beweist, daß hierzu durchaus keine großen Geldmittel erforderlich sind, sondern daß bereits mit bescheidenen Mitteln ein hervorragender Effekt erzielt werden kann. Besonders prächtig ist die Wirkung der Schaufenster bei künstlichem Licht, jeweils abends von 7—10 Uhr (Samstags und Sonntags bis halb 11 Uhr). Verkauf und Auskunft erfolgt nur im Hauptgeschäft Kaiserstraße 197. Die Ausstellung dient hauptsächlich dazu, das Publikum über die jeweilige Geschmacksrichtung sowie über die Preislage zu orientieren.

Vollkommene Haarpflege — und so billig!

Elida Shampoo ist jetzt mehr als ein Haarwaschmittel — es ist die vollkommene Haarpflege, denn jetzt liegt jeder Packung noch Perfekta Zitronenbad bei.
Perfekta löst den letzten Rest von Shampoo aus dem Haar, kein weißer Staub bleibt mehr im Kamm zurück. Ihr Haar erhält höchsten Glanz, sitzt viel besser — und die Welle hält länger.
Elida Shampoo + Perfekta = Vollendete Haarpflege!

JETZT NUR 20 PFG REICHT FÜR 2 MAL

MIT PERFEKTA ZITRONENBAD

ELIDA SHAMPOO

203 ES 16-19

Sport

Wer wird deutscher Handballmeister?

Pfeddersheim oder Leipzig-Paunsdorf?

Wir stehen vor der größten Entscheidung im Arbeiter-Handballsport. Am kommenden Sonntag soll der Schlußstrich gezogen werden unter die tausenden von Serien-, Meisterschaftsspielen im Bezirk, Kreis und Verband. Von über 3000 erstklassigen Männermannschaften sind 2 übrig geblieben, die nun für das kommende Jahr den stolzen Titel des Bundesmeisters tragen und erringen wollen.

Am Sonntag, den 11. September, nachmittags 4 Uhr, soll in **Frankenthal** die Entscheidung fallen. Freie Turnerschaft Pfeddersheim und Leipzig-Paunsdorf sind die Gegner. Die ideal gelegene Eigenanlage der Frankenthaler Turner wird die Kampfstätte des 8. Bundesmeisterschaftsspieles sein.

Arbeitersportler und Freunde! Zeigt Solidarität und kommt recht zahlreich nach Frankenthal zum Schlußspiel um die deutsche Handballmeisterschaft!.

Erwerbslose müssen am Eingang die Stempelkarte vorzeigen.

B.

*

Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft in Frankental

Pfeddersheim und Leipzig-Paunsdorf stehen sich morgen 16 Uhr in Frankental zum Schlußspiel um die reichsdeutsche Handballmeisterschaft im Arbeiter-Turn- und Sportbund gegenüber. Der Sieger hat die Berechtigung zur Teilnahme am Schlußspiel um die Bundesmeisterschaft gegen Wien-Stadlau. Letztere gewannen gegen Linz überraschenderweise erst nach Verlängerung knapp 6:5. Der süddeutsche Meister geht nach seinen zuletzt gezeigten Leistungen mit guten Aussichten in den Kampf und es sollte uns freuen, wenn Pfeddersheim am Sonntag abend deutscher Meister wäre.

Mit Rücksicht auf dieses seltene Spiel sind im 3. Bezirk nochmals die Serienspiele verschoben worden. Diese beginnen nunmehr bestimmt am 18. September. Lediglich das Treffen Au a. Rh. — Rüppurr findet schon morgen statt.

Leichtathletik

Großveranstaltung in Pforzheim

Morgen kommen auf dem Platze der Freien Turner Pforzheim die Bezirksmeisterschaften in den leichtathletischen Serienwettkämpfen in allen Klassen zum Austrag. Vertreten sind die Vereine Weingarten, Durlach, Bruchsal, Karlsruhe, Blankenloch und Pforzheim, die jeweils in einer oder mehreren Klassen ihrer Gruppe im Verlauf der Sertenkämpfe Meister geworden sind.

Der Nachmittag bringt ein **Städtekampf Karlsruhe-Pforzheim**, der ebenfalls sehr interessant zu werden verspricht.

Fußball

Fußballvorschau

Großer Tag im Arbeiterfußball des 3. Bezirks

Zwei wichtige Entscheidungen: Hagsfeld I. — Aue I. auf dem Platze in Hagsfeld, sowie Forchheim I. — FTK. I. auf dem Platze des Fußballvereins Grünwinkel.

Die Zeit der einfachen Serienspiele im 3. Bezirk ist vorüber. Bald beginnt das Rennen um die Bezirksmeisterschaft. Dazu ist es aber notwendig, daß die noch ausstehenden Gruppenmeister aus der ersten und sechsten Gruppe ermittelt werden. Dieses soll am morgigen Sonntag geschehen.

In der 1. Gruppe ist durch ein Urteil der Protestkommission ein Wiederholungsspiel zwischen der ersten Mannschaft des ASV. Hagsfeld und dem Turnverein Aue notwendig geworden. Eine der beiden Mannschaften wird die erste Gruppe bei den Spielen um die Bezirksmeisterschaft vertreten. Wie liegen die Punktverhältnisse in der 1. Gruppe? Hagsfeld liegt mit 2 Punkten vor Aue und bedarf nur noch eines Punktes, um endgültig die Gruppenmeisterschaft an sich zu reißen. Wer Hagsfeld kennt, wird ohne weiteres zu der Auffassung gelangen, daß dieses ohne weiteres gelingen dürfte, zumal Hagsfeld in solchen Angelegenheiten als ausgesprochene Kampfmannschaft bekannt ist. Da Hagsfeld, langjähriger Bezirksmeister, überaus wertvolle Erfahrungen für derart wichtige Spiele gesammelt hat und es die Mannschaft sehr gut versteht, ihre ganze Kraft dann einzusetzen, wenn es als notwendig erscheint, ist diese Auffassung vollauf berechtigt. Doch es muß hier auch mit Aue gerechnet werden. Wer ist Aue? Aue ist eine Mannschaft, die ebenfalls schon jahrelang zu den Spitzenvereinen zählt. Zur Gruppenmeisterschaft hat es allerdings noch nicht gereicht. Nun ist ihnen aber die Gelegenheit geboten, ihren lang ersehnten Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen. Es bedarf allerdings des Einsatzes ihrer ganzen Kraft. Aue bedarf bei diesem Spiel beide Punkte, um wenigstens mit Hagsfeld punktgleich zu werden. Gelingt dies, dann erst beginnt der Kampf um die endgültige Gruppenmeisterschaft. Ein weiteres Spiel auf neutralem Platze müßte dann die Entscheidung bringen. Jedenfalls wird jeder Besucher dieses Spieles einen nicht alltäglichen Kampf zu sehen bekommen.

Das weitere, wichtige Treffen, im 3. Bezirk ist das Entscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft der 6. Gruppe zwischen Forchheim und Freie Turnerschaft Karlsruhe. Beide Mannschaften gingen mit gleicher Punktzahl aus der Serie hervor. Für beide Teile hatte die Serie einen abwechslungsreichen, ja sogar zum Teil tragischen Verlauf genommen. Abwechslungsweise lag bald diese, bald jene Mannschaft in Führung, bis es FTK. endgültig vorbehalten war, durch einen Sieg über Bulach die Gruppenmeisterschaft an sich zu reißen. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. Ein Unentschieden gegen Bulach brachte ihnen die gleiche Punktzahl, wie sie Forchheim bereits inne hatte. Nun soll das Spiel in Grünwinkel endgültige Klarheit in der 6. Gruppe schaffen. Wem wird es gelingen, als Sieger aus dem Spiel hervorzugehen? Eines steht fest, daß beide Mannschaften über ein großes Können verfügen. Ein Unterschied besteht nur darin, daß FTK. eine körperlich stärkere Mannschaft ins Feld stellen kann, was natürlich die kleinen Forchheimer, durch angewandte Technik, auszugleichen bestrebt sein werden. Ueber den Verlauf und Ausgang des Spieles soll und muß sich jeder Arbeitersportler, die Genossen der Eisernen Front, Partei und Gewerkschaftler, durch seinen Besuch selbst überzeugen. Unterstützt daher beide Spiele durch Massenbesuch. Spielbeginn für beide Spiele ¾3 Uhr. In Grünwinkel vorher, Grünwinkel I. — Grötzingen I.

*

Freundschaftsspiele: Folgende Vereine treffen sich am kommenden Sonntag zu Freundschaftsspielen: Grünwinkel — Grötzingen um 1 Uhr. Bruchsal — Bretten, Pforz — Durlach, Wörth — Union Karlsruhe, Ettlingen — Mörsch, und Südstadt-Eisenbahner — Wolfartsweier. In Liedolsheim treffen sich verschiedene Vereine bei einem Sportwerbefest.

W. M.

Hat Ihr Kind ein schlechtes Herbstzeugnis bekommen, so warten Sie nicht erst bis das Osterzeugnis die Versetzung in die nächste Klasse versagt. Bedenken Sie vielmehr die große Gefahr, die erfahrungsgemäß das Repetieren mit sich bringt. Der Anfang des Schuljahres fällt dem Repetenten sehr leicht und verleitet daher zum Bummeln. Das Bummeln aber führt in den meisten Fällen zu völligem Versagen in der Schule. Wenn Sie diese bittere Erfahrung nicht machen wollen, so schicken Sie Ihr Kind — auch wenn die Versetzung nur im geringsten gefährdet erscheint — mit Beginn des neuen Tertia in das Pädagogium Karlsruhe, das Dank seiner kleinen Klassen und individuellen Behandlung die Abstiegsgefahr beseitigt und dem Schüler das Selbstvertrauen wiedergibt. Für auswärtige Schüler ist der Schule ein nach modernen Grundsätzen geleitetes Schülerheim angeschlossen, in de manch auswärtige Schüler staatlicher Schulen Aufnahme finden können. Die täglichen, von Lehrern geleiteten Arbeitsstunden entheben Eltern und Schüler der Sorge um die häuslichen Schulaufgaben. Die Preise sind den wirtschaftlichen Verhältnissen weitgehendst angepaßt. Auskunft bereitwilligst dur chdie Direktion der Anstalt.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Feuilleton, Aus aller Welt, Die Welt der Frau, Letzte Nachrichten: i. V.: J. Eisele; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Durlach, Aus Mittelbaden, Berichterstattung Karlsruher Umgebung, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe.

Speise-zimmer

moderne Form aus 6 Teile

195.-

Es ist eigentlich unverständlich, wenn Sie sich gerne ein Wohnzimmer anschaffen würden, aber die Ausgaben scheuen. Durch unsere Anstrengungen sind Sie doch in der Lage, bei uns ein derartiges Zimmer in guter Qualität schon für 195.— zu kaufen

Das Zimmer besteht aus 1 Büfett m. Vitrinenaufsatz, im Unterteil 2 Silberkästen, Ecken abgerundet, in schön. dunklen Ton. Hierzu 1 stabiler Tisch mit abgerundet. Ecken und 4 Stühle.

Besichtigen Sie doch bitte einmal dieses Zimmer und die anderen 60 Modelle.

Möbelhaus **Marx Kahn**
Waldstraße 22
(neben Colosseum)

Badisches Landestheater

Sommer-Operette im **Städt. Konzerthaus**
Samstag, 10. Sept.
Bunter Abend
veranstaltet von den Mitgliedern der Sommeroperette
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 23 Uhr
Preise 1.00—3.00 M
1031
Sonntag, 11. Sept.
Abschiedsvorstellung
Bunter Abend
Anfang **19.30** Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr
Preise 1.00—3.00 M

Stadtgarten
Sonntag, 11. Sept.
von 11—12¼ Uhr
Morgenkonzert
(kein Musikzuschlag)
Von 16—18½ Uhr
Nachm.-Konzert
Von 20—22½ Uhr
Abendkonzert
Philharmonisches Orchester
Leitung: Kapellm. Franz Doleze!

Hören Sie unsere Preise

und Sie sind erstaunt, wie billig Sie bei uns kaufen können.
Wir führen trotz der Billigkeit gute

Qualitäts-möbel

und unterhalten ein Lager von ca. 100 Zimmern in allen Holzarten.

Schlafzimmer:
Eiche, Mitteltür, Kopfstück kauk. Nußbaum, Bettseiten gerundet Waschkommode mit echtem Marmor kompl. von . . **390.-**

Wohnzimmer:
Eiche kompl. von . . **290.-** an. Außerdem

Küchen 4516
in all. Preislagen

Wir erwarten Sie noch heute

Möbel-Palais
Pistner G. m. b. H.
Hondelplatz

Jawohl-in kalter Persillauge gewaschen!

Alle echtfarbige Buntwäsche sollte man mit dem zuverlässigen Persil kalt waschen. Das ist billig, einfach und bequem. 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser ist das richtige Maß. Das gibt eine prachtvoll schäumende, waschkräftige Lauge. Natürlich wäscht man zarte Sachen behutsam und ohne Reiben. Gleich nach dem Waschen in kaltem Wasser (mit etwas Essigzusatz) nachspülen und sehr sorgfältig trocknen durch wiederholtes Einrollen in weiße Tücher.

P 26/32 D

Persil wäscht Zartes schonend rein!

Groß-Karlsruhe

Geschichtskalender

10. September:

1806 †Sprachforscher Joh. Chr. Adelung. — 1878 Vorlage des 2. Sozialistengesetzes. — 1911 Soz. Parteitag in Jena. — 1917 Beginn der russischen Gegenrevolution. — 1919 Oesterreich unterzeichnet Friedensvertrag mit Entente. — 1926 †Dän. Dichter Jeppe Aakjaer. — 1926 Deutschland erscheint erstmalig im Völkerbund (Genf).

11. September:

1723 *Pädagoge Joh. B. Basedow. — 1816 *Mechaniker Karl Zeiß. — 1823 †Englischer Volkswirtschaftler Ricardo. — 1848 Bauernunruhen in Schlesien. — 1851 *Sozialdemokrat Hermann Molkenbuhr. — 1867 Erste Sitzung des Norddeutschen Reichstags. — 1921 Rücktritt des bayerischen Ministeriums Kahr. — 1926 Spanien verläßt den Völkerbund.

Der Stadtrat hat beschlossen

Arbeitsbeschaffung für Wohlfahrtserwerbslose

Als Teil des städtischen Arbeitsbeschaffungsprogramms werden Erdarbeiten im Gebiete südlich des Stichkanals in Angriff genommen. Die Arbeiten haben den Zweck, Oedländerein zu beseitigen, alte Kies- und Lehmgruben teilweise aufzufüllen, teilweise so herzurichten, daß sie als Seen dauernd bleiben und als Fischwasser genutzt werden können. Das hergerichtete Gelände soll wieder in landwirtschaftliche Nutzung genommen, in einem bestimmten Ausmaß auch wieder aufgeforstet werden.

Zugleich werden die Arbeiten zur Auffüllung des versumpften Geländes entlang des Federbaches beim Daxlander Hochufer mit verstärkter Belegschaft durchgeführt.

Die Maßnahmen geben für eine größere Anzahl Wohlfahrtserwerbsloser Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeit.

*

Wochenmarktordnung. Eine hiesige Händlerin, die wiederholt gegen die Wochenmarktordnung verstoßen hat, wird auf die Dauer eines Jahres vom Besuch der Wochenmärkte ausgeschlossen.

Ehrungen. Den Maler Josef Burkhard Eheleuten hier wurde anläßlich der Feier der goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters überreicht. — Der Stadtrat hat dem Badischen Sängerbund den Dank der Stadt Karlsruhe für die anläßlich des 70jährigen Bestehens des Badischen Sängerbundes überreichte Conradin-Kreutzer-Ehrenmünze ausgesprochen.

Im Schloßgarten

Trüb war ein Sonntagmorgen angebrochen. Am Vorabend machte man sich den Plan zurecht, wie man die Freizeit des Sonntags am besten zur Erholung und Ruhe verbringt. Man wollte hinauswandern in die Ettlingerberge, sich befreien von dem Zwang, den die Stadt unwillkürlich dem Menschen auferlegt, sich frei fühlen in der gesunden Luft, sich freuen an dem Leben, das draußen in der Natur in wunderbarer Mannigfaltigkeit und Ruhe dem Auge sich zeigt. Mißmut brachte der Sonntag mit seinem trüben Morgenhimmel. Graue Wolken türmten sich auf, von einem heftigen Sturm getrieben. Ein starker Regen setzte alsbald ein.

Ob heute die Sonne in ihrem Glanz erstrahlen würde? Man sprach hin und her. Was nun? Mittlerweile war die Sonne sieghaft durchgedrungen und lachte freundlich ins Zimmer, wo man bei einer Tasse Kaffee zu Tisch saß, über dies und jenes plauderte, was eben der Alltag an den Menschen heranwirft, aus dem man seine Lehren zieht zu eigenem innerem Aufbau Ohne eigentlichen festen Plan verließ man das Haus und schlenderte durch die Straßen der Stadt. Schwaches Leben pulsierte in der Kaiserstraße. Sollte man nach Durlach auf den Turmberg fahren?

Da leuchtet wie aus längst vergessener Zeit der gelbe Bau des ehemaligen Residenzschlosses vom farbenfrohen Schloßturm überragt, vom hellsten Licht umflutet. Dorthin lenken wir unsere Schritte. Die Anlagen geben dem gut gepflegten Platz einen freundlichen Anblick. Lustig plätschern die Springbrunnen im Schatten der frischgrünen Bäume. Zwei Kinder, Bub und Mädel, machen Fangerles um das runde Wasserbecken. Auf den grünen Inseln, die zu beiden Seiten des Hauptweges grüßen, strahlt eine farbige Rosette in den wärmsten Farben. Keck grüßen Begonien, schließen Geraniums den Kreis. Uebertrieben verzierte Gaslaternen stehen noch aus vergangenen Zeiten wohlerhalten — des Abends überstrahlt vom Scheine der modernen Bogenlampen.

Ein Omnibus bringt Besucher unserer Stadt und des Schlosses. Im Schatten der Bäume, auf Bänken, sitzt jung und alt und träumt in den Sonntag. Die Ruhe tut wohl, die ringsum herrscht! Die Kinder tummeln sich an den schweren Eisenketten, bis eines daran sich gestoßen hat und weinend zur Mutter läuft. Der frische, kühle Wind, der sich in den Kronen der Bäume fängt, hat die Schnaken vertrieben, und man kann hier ungeplagt und ungestochen weilen. Auf herrlichen Steinvasen, in die einige Aeste der Bäume ragen, halten bunte Buchfinken eine geschwätzige Unterhaltung, bis ein Spatz sich neugierig am Rand der Vase niederläßt und die Nachmittagsgesellschaft verscheucht.

Viele Besucher empfängt das Schloß, das Altertümer aus Jahrhunderten birgt. Uns freut aber das lebende Grün des Sommers, das den ersten Nebel verspürte und gelb zu werden beginnt. Wir suchen den Wald auf, bevor er sein grünes Gewand ablegt und trauernd, kahl den Winter über sich ergehen läßt. Hinter dem Schloß türmen sich die Heuhaufen, der von Bäumen umschatteten großen Wiese. In den wohl gepflegten Anlagen des Schloßgartens verbringen viele ihren Sonntag, der nach dem Regen am Morgen zu einem schönen, angenehmen Sonnentag wurde. Auf einer Bank am Wege lassen wir uns nieder. Leise klingt das Plätschern des großen Springbrunnens im Schloßgarten herüber. Von irgend einer Kirchenuhr schlägt es 6 Uhr. Wir stehen auf und gehen zufrieden nach Hause

Jerg Tolde.

*

(:) **Zum Dachstuhlbrand in der Karlstraße** wird uns von der Berufsfeuerwehr geschrieben: Am Donnerstag nachmittag 4 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch patrouillierende Polizeibeamte nach der Karlstraße 47 gerufen, wo dichter Rauch aus dem Dachstuhl drang. Bei Ankunft des 1. Löschzuges stand der Dachstuhl des Flügels an der Herrenstraße in hellen Flammen. Es wurden sofort 2 Schlauchleitungen vorgenommen, eine vom Hofe, die andere von der Straße aus. Hierdurch konnte zunächst ein weiteres Umsichgreifen des Feuers vermieden werden. Außerordentlich stark wurden die Feuerwehrleute durch die Rauchentwicklung belästigt, doch sind Unfälle irgendwelcher Art nicht eingetreten. Nach viertelstündigem Wassergeben aus 2 Rohren konnte die Gefahr als beseitigt gelten. Die Feuerwehr hatte noch etwa 1 Stunde mit den erforderlichen umfangreichen Aufräumungsarbeiten zu tun. Durch das rasche und entschlossene Eingreifen der Wehr hält sich der Schaden in mäßigen Grenzen. — Eine große Menschenmenge hatte sich an der Brandstelle eingefunden, so daß durch ein starkes Polizeiaufgebot umfangreiche Absperrungen vorgenommen werden mußten.

Lichtspieltheater und Vergnügungssteuer

Karlsruher Lichtspieltheaterbesitzer wehren sich gegen steuerliche Ueberbelastung

Seit Jahren führen die Karlsruher Lichtspieltheaterbesitzer bewegliche Klage über die erhöhten Sätze der **Vergnügungssteuer.** Wie allgemein bekannt sein dürfte, beträgt die grundsätzliche Steuer 15 Prozent, die sich um 3 Prozent ermäßigt, wenn in einem Programm ein Lehr- oder Kulturfilm gezeigt wird. Zu diesem Reichssatz können die Gemeinden von sich aus einen Zuschlag bis zu 5 Prozent erheben, aber auch, wo es angängig ist, eine Senkung dieses Satzes zulassen. Karlsruhe gehört mit zu den Städten, die seit Jahren diese Grenze nach oben voll ausgenützt haben. Die allgemeine **wirtschaftliche Krisenerscheinung** ging aber auch an den Kinos nicht spurlos vorüber. Zu dem allgemeinen Rückgang trat eine Abwanderung von den höheren zu den billigeren Plätzen ein. Dazu kam, daß die Eintrittspreise für Erwerbslose und Kleinrentner im Durchschnitt um 50 Prozent gesenkt wurden. Auf der anderen Seite waren es die relativ gleichbleibenden Ausgaben, die die Karlsruher Lichtspieltheater vor einiger Zeit bewog, in einer Eingabe an den Stadtrat eine Ermäßigung der Vergnügungssteuersätze für diese verbilligten Kleinrentner- und Erwerbslosenkarten zu erlangen. Für das einzelne Theater hätte das eine Erleichterung von 800 bis 1000 Mark im Jahr gebracht, so daß die Stadt keineswegs mehr als 5000 Mark Mindereinnahmen zu buchen gehabt hätte. Dieser Antrag wurde abgelehnt und nachdem nun alle Versuche, mit der Stadt zu einer Verständigung zu kommen, fehlschlugen, fanden sich die Karlsruher Lichtspieltheaterbesitzer am Freitag nachmittag zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen, die unter dem Vorsitz des Präsidenten des Landesverbandes der Lichtspielbesitzer Badens und der Pfalz, Herrn Kienzle-Stuttgart, stattfand und einen außerordentlich lebhaften Verlauf nahm.

Aus der Mitte der Versammlung wurde heftige **Klage laut über die Not der Lichtspieltheater** in den einzelnen Städten. Von den 5000 in Deutschland sich befindenden Theatern spielen nur 2000 jeden Tag. Die finanzielle Lage eines Teils dieser Theater wird schlaglichtartig durch die Tatsache beleuchtet, daß von diesen Lichtspieltheatern 2000 jedes Jahr mindestens einmal den Besitzer wechseln.

Die Notlage der Theater rührt aber auch von der **Umstellung zum Tonfilm** her. Sie stellte eine erhebliche Belastung dar, es mußte eine große Neuinvestierung von Kapitalien vorgenommen werden, die sich in der heutigen Zeit so gut wie gar nicht verzinst. Den Hauptanteil der Unkosten verursacht auch heute noch die **Leihgebühr des Filmes.**

An dieser Tatsache sind andere Städte nicht achtlos vorüber gegangen. Stuttgart z. B. verstand sich dieserhalb zu einer Herabsetzung des Steuersatzes auf 10 Prozent für allgemeine Filme und 6 Prozent für Programme, die für Jugendliche zugelassen waren. Andere Städte haben eine Pauschsumme mit den Theatern abgeschlossen. Die Karlsruher Lichtspieltheaterbesitzer verlangen für sich nun von der Stadt dieselbe Einsicht, die sie selbst der allgemeinen Notlage entgegenbringen müssen. In dem Zusammenhang sei auch nicht unerwähnt, daß zum wiederholten Male die Karlsruher Lichtspieltheaterbesitzer ihre Räume in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt haben und durch Freikarten aller Art vielen den Besuch von Vorstellungen ermöglicht haben.

Ohne Zweifel können die Lichtspieltheater heute ein Volksbildungsmittel von gewaltigem Ausmaße sein. Das Theater, das für jedes Volk eine Kulturnotwendigkeit darstellt, erfaßt leider immer noch nur einen recht kleinen Teil des Volkes. Es bedeutet schließlich keine Kleinigkeit, daß die Karlsruher Lichtspieltheater im Jahr von ca. einer Million Zuschauer besucht wird.

Aus dem Interesse der Selbsterhaltung haben die Karlsruher Lichtspieltheaterbesitzer einstimmig beschlossen, in einer **nochmaligen Eingabe an den Stadtrat erneut die Senkung der Steuersätze zu beantragen.** Sollte dieser Antrag wiederum der Ablehnung verfallen, so sehen sich die Lichtspieltheater gezwungen, zum Zeichen des Protestes andere Maßnahmen zu ergreifen. Es wurde dabei auch die Möglichkeit erwogen, die Theater für einige Tage überhaupt zu schließen. Am Schlusse der Besprechung wurde dann die folgende **Resolution** einstimmig beschlossen und soll nun zusammen mit der neuen Eingabe an die Stadtverwaltung abgehen:

Die heute vollzählig versammelten Karlsruher Lichtspieltheater-Besitzer haben mit Entrüstung davon Kenntnis genommen, daß der Karlsruher Stadtrat jede Ermäßigung der Vergnügungssteuer abgelehnt hat.

Die Lichtspieltheaterbesitzer haben seit langem für Erwerbslose, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte die Eintrittspreise auf ca. die Hälfte herabgesetzt, trotzdem muß nach der neuerlichen Ablehnung durch den Stadtrat auch für diese Karten die Vergnügungssteuer in voller Höhe weiterhin abgeführt werden.

Gegen diese unsoziale und für die Theaterbesitzer untragbare Sonderbesteuerung wenden sich die Theaterbesitzer in aller Schärfe.

Es muß gefordert werden, daß der Stadtrat von den bisher erhobenen Höchstsätzen abweicht und von der gesetzlich vorgesehenen Möglichkeit der Ermäßigung Gebrauch macht.

Andernfalls wird das Lichtspielgewerbe durch diese ruinös wirkende Sonderbesteuerung mit Bestimmtheit zum Erliegen kommen.

Die Karlsruher Lichtspieltheaterbesitzer erwarten auf das Bestimmteste, daß der Stadtrat auf die einstimmig beschlossene neue Eingabe hin seinen völlig ablehnenden Standpunkt endlich aufgibt.

(:) **Schwerer Verkehrsunfall in der Rheinstraße.** Gestern morgen gegen ½8 Uhr wurde ein die Rheinstraße bei der Hardtstraße in südlicher Richtung kreuzender Radfahrer von einem Straßenbahnwagen der Linie 1 erfaßt und mehrere Meter weit geschleift. Nach seiner Einlieferung ins städtische Krankenhaus wurden mehrere Rippenbrüche festgestellt. Ob noch andere schwere Verletzungen vorliegen, wird erst eine Röntgendurchleuchtung ergeben. Es handelt sich bei dem Verunglückten um den ungefähr 50 Jahre alten Arbeiter Binnerling.

(:) **Wieder ein Studenten-Tausender gezogen.** Gestern morgen ist nun auch der letzte Tausender der Studentenkugel-Lotterie seinem Schicksal verfallen. Das große Ereignis vollzog sich am Ludwigsplatz und verhalf zehn „Aktionären" zu je einem Hundertmarkschein. Die Lotterie geht am 20. September zu Ende.

(:) **Sonntagskonzerte im Stadtgarten.** Wir machen unsere verehrlichen Leser darauf aufmerksam, daß im Stadtgarten am Sonntag, den 11. September d. J. folgende Konzertveranstaltungen stattfinden: Von 11—12¼ Uhr ein Morgenkonzert, zu dessen Besuch Konzertzuschlag nicht erhoben wird, von 16—18½ Uhr ein Nachmittagskonzert und von 20—22½ Uhr ein Abendkonzert. Sämtliche Konzerte werden durch das bestens bekannte Philharmonische Orchester unter Leitung von Herrn Kapellmeister Franz Dolezel ausgeführt werden. Der Besuch dieser Konzerte wird bestens empfohlen.

Freireligiöse Gemeinde. Die Sonntagsfeiern werden nach der diesjährigen Sommerpause wieder aufgenommen. Am kommenden Sonntag vormittag 10 Uhr spricht Herr Prediger Elling im Saale der „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21, über „Das Werden des Christentums und die religiösen Gestaltungskräfte der Gegenwart".

Munzsches Konservatorium mit Seminar, staatl. anerkannte Musiklehranstalt. Das Munzsche Konservatorium erhält auf Beginn des kommenden Schuljahres (15. September) eine wesentliche Erweiterung und Bereicherung durch einen neuerbauten Konzertsaal. Den zahlreichen Freunden und Gönnern der Anstalt dürfte die Gelegenheit, in einem modernen, festlich gehaltenen Saale die hochgeschätzten Darbietungen des Instituts aufnehmen zu können, höchst willkommen erscheinen, zumal gerade in den letzten Jahren die bisherigen Räumlichkeiten den stets größer werdenden Zuhörerkreis oft nicht fassen konnten. Herr Direktor Munz hat aus eigener Kraft, ohne städtische oder staatliche Hilfe, in bewundernswertem Unternehmergeist und getragen von einem auf seiner ausgeprägten künstlerischen Persönlichkeit ruhenden Vertrauen auf das musikliebende Publikum Karlsruhes, unserer Stadt in jahrzehntelanger unermüdlicher Arbeit Hervorragendes geboten und zählt in Süddeutschland zu den ersten Musikern, welche die Idee zu verwirklichen trachten, den Musikunterricht nicht bloß in Spezialfächern und als Spezialfach zu betreiben, sondern ihn einzugliedern in die gesamtkünstlerische und allgemeine Erziehung überhaupt. Daß das Munzsche Konservatorium als gediegene Fachschule für die Ausbildung zum Musikerberuf allgemein geschätzt ist, ist vor allem daraus ersichtlich, daß zahlreiche Musiker, die in Stellungen als Lehrer, Kapellmeister, Musikdirektoren, Opernsänger, Orchestermusiker, Organisten tätig sind, ihre Ausbildung der Anstalt verdanken. Möge diesem hohen Streben auch in Zukunft ein reicher Erfolg beschieden sein.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfall

Ein Wirt wird angezeigt, weil er gestern abend ein in der Schillerstraße stehendes Motorrad an sich nahm und, ohne im Besitze eines Führerscheins zu sein, durch verschiedene Straßen der Weststadt fuhr. In der Goethestraße hielt er die linke Seite der Fahrbahn ein und fuhr mit dem Motorrad, das übrigens nicht beleuchtet war, eine Radfahrerin an, wodurch deren Fahrrad beschädigt wurde.

Festgenommen

Ein lediger Dienstknecht aus Bühlertal, der sich zur Zeit auf Wanderschaft befindet, wurde wegen Verübung zahlreicher Feld- diebstähle in der Nähe von Rintheim festgenommen. Da der Festgenommene außerdem dringend verdächtig ist, Einbruchsdiebstähle begangen zu haben, wurde er in das Gefängnis eingeliefert.

Unerlaubtes Fischen

Drei Schüler wurden gestern dabei erwischt, wie sie in der Alb bei der Appenmühle unerlaubt fischten.

Zurück und praktiziere von 2—6 Uhr, Samstags von 10—12 Uhr. Sonst bei Vereinbarung.

Reinfarth staatl. gepr. Dentist Herrenstr. 62, nächst Karlstor

Lichtspielhäuser

Palast-Lichtspiele (Herrenstraße)

„Ja, treu ist die Soldatenliebe"

Die neue Spielsaison zeigt, daß die deutsche Filmindustrie an der Hochkonjunktur des Nationalismus auch weiterhin nicht vorübergehen will. Dutzende von Filmen mit überpatriotischer Tendenz werden gedreht und dem deutschen Publikum vorgesetzt. Immer wieder neue Militärschwänke kommen hinzu. Wir sind nicht so naiv zu denken, daß auch unter ihnen keinerlei egoistische Tendenz steckt, und wir sind auf der Hut.

Im Pali läuft von heute ab das neueste Militärlustspiel „Ja, treu ist die Soldatenliebe". Tendenz? Nun, die Namen der Hersteller des Films lauten zum größten Teil so, daß man ihnen beim besten und beim bösesten Willen keine nationalistischen Absichten zutrauen kann. Und die Szene, in der die armen Kerls auf dem Kasernenhof geschliffen werden, ist gewiß nicht dazu angetan, Gelüste nach allgemeiner Militärdienstpflicht zu erwecken. Gewiefte Geschäftsleute, die den Zeitgeist eingefangen haben und ihn weidlich fürs Verdienen ausnutzen, haben gemerkt, daß heute durch die deutschen Straßen und Gassen der penetrante Geruch von „Kommißstiebln" und „Stallduft" weht. Warum soll man diese Konjunktur nicht nützen? Und die Spekulation dieser Leute wird nicht fehlgehen, **das Publikum wird sich um den neuen Film reißen.** Wer kann es ihm verübeln? Stürme der Heiterkeit dröhnen durch das Theater, und das Publikum heult vor Lachen (bitte buchstäblich!). Inhalt? Da kann man kurz treten. Die Verbindung von Zirkusschmiere und Husarenkaserne bringt ergötzliche Situationen, und schließlich kann man auch einmal über den Weg des gerissenen und ausgerissenen Zirkusgauls die Braut heimführen. d. h. hier führt ja die Braut den Bräuterich heim.

Den Mitwirkenden Fritz Schulz, Jakob Tiedtke, Ida Wüst, Ursula Grabey, Camilla Spira, A. von Schlettow, Paul Otto dankt das Publikum stürmisch für die zwei Stunden köstlichen Amüsements und verehrt besonders den kleinen forschen Kerl, den durchaus nicht schüchternen vier- bis fünfjährigen Wachtmeistersjungen, der nun doch nicht der Sohn des Kloon ist, wie der „Klann" erst meint. Die „Emelka-Tonwoche", die Kurzrevue „Fidele Razzia" usw. leiten das Programm ein, **das bestimmt in der nächsten Zeit das Pali-Lichtspielhaus füllen wird.**

Frankenstein im „Resi"

Infolge der großen Nachfrage sieht sich die Direktion des „Resi" veranlaßt, das umstrittene Filmwerk „Frankenstein", einem Spitzenfilm der amerikanischen Filmindustrie, um einige Tage zu verlängern. Da aber andere Dispositionen bereits getroffen sind, und der Film auch für einen anderen größeren Platz für Dienstag vorgesehen ist, so ist eine weitere Verlängerung unmöglich. Das Resi schaltet deshalb am Sonntag, den 11. September 1932 eine weitere Vorstellung ein, und beginnt das „Frankenstein"-Programm morgen Sonntag um 3.00, 5.00, 6.45 und 8.45 Uhr. Montag ist endgültig letzter Tag.

Veranstaltungen

Fritz Kreisler, der größte Geiger der Welt kommt! Wenn je ein Künstler dazu geschaffen ist, die Konzertsaison vielverheißend zu eröffnen und gerade in heutiger Zeit den glänzenden Beweis dafür zu erbringen, daß die Kunst, hehre Kunst auf dem Gebiete der Musik für Alle eine Erhebung, eine Erbauung bedeutet, die himmelhoch über den grauen Alltag hinweg hebt, so ist dies „Fritz Kreisler"! Der unübertroffene Musiker der Violine, der in sämtlichen Weltteilen der Erde unbeschreibliche Triumphe feiert, der in China, in Afrika, in Europa, in Amerika wie ein Gefeierter bejubelt wird, Fritz Kreisler wird in Karlsruhe, Freitag, 30. September, den Auftakt der diesjährigen Konzertsaison bilden. Karten sind im Vorverkauf erhältlich bei der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiserstraße 96, Telephon 388.

Fußballspiel. Am kommenden Sonntag, den 11. September, wird auf dem Berka-Sportplatz um 8½ Uhr ein Fußballwettspiel der Fußballmannschaft Möbelhaus Marx Kahn, Karlsruhe — Fußballmannschaft Bannwald Karlsruhe, ausgetragen.

Bulach

Wanderung des Arbeiter-Sportkartells. Morgen Sonntag findet eine Kartellwanderung nach der Glasbachhütte statt. Abmarsch morgens 7 Uhr von der „Krone" in Bulach. Ab Hauptbahnhof 7.45 Uhr. Sonntagskarte Malsch. Die Kartellmitglieder nebst Familienangehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Am 14. September findet voraussichtlich unsere nächste Hauptversammlung statt, in der Gen. Remmele, MdR., referieren wird. Näheres wird noch mitgeteilt.

Arbeiterwohlfahrt

Am Montag, 12. September, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung in der Geschäftsstelle, Alter Bahnhof (östlicher Flügel). Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Bezirk Rüppurr

Am **Sonntag**, 11. September, wollen wir bei gutem Wetter gemeinsam mit den Naturfreunden nach der **Grötzinger Hütte** wandern. Treffpunkt 8 Uhr am Ostendorfplatz. Rucksackverpflegung. Heimfahrt ab Endstation Durlach mit der Straßenbahn.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schufo. Montag (12. 9.), 20 Uhr, Versammlung im „Volkshaus". Keiner fehle.

Veranstaltungen

Samstag, 10. September:

Sommeroperette: Bunter Abend, 20 Uhr.
Stadtgarten: Nachmittagskonzert, 16 Uhr.
Colosseum: 1. Karlsruher Borsportverein Jubiläums-Boxkämpfe, 20.30 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Frankenstein.

Sonntag, 11. September:

Sommeroperette: Abschiedsvorstellung Bunter Abend, 19.30 Uhr.
Stadtgarten: 11 Uhr Morgenkonzert. — 16 Uhr Nachmittagskonzert. — 20 Uhr Abendkonzert.
Residenz-Lichtspiele: Frankenstein.
Freireligiöse Gemeinde: Sonntags-Feier 10 Uhr im Saal der „Vier Jahreszeiten".
Mühlburg: Kirchweihe „Bürgerhof", „Neuer Saalbau", Gasthaus zum „Goldenen Lamm".
Rintheim: Kirchweihe „Zur Friedrichskrone", „Zum Hirsch". Großes Tanzvergnügen.
Hagsfeld: Kirchweihe „Zur Krone" große Tanzbelustigung.
Durlach: Sängerbund Vorwärts Sommerfest auf dem Turngemeindeplatz.
Oetigheim: Volksschauspiele Wilhelm Tell. 2 Uhr.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

In der Nacht traten vereinzelte Wärmegewitter auf, anschließend herrscht heute wieder meist heiteres Wetter. Da die allgemeine Wetterlage noch meist unverändert geblieben ist, wird die sommerliche Witterung auch morgen bei uns anhalten.

Wetteraussichten für Sonntag, 11. September 1932: Meist heiter und am Tage sehr warm. Höchstens örtliche Gewitterbildungen.

Karlsruher Umgebung

Hagsfeld

Parteiversammlung

Die Mitglieder der Partei sowie der Eisernen Front werden zu der heute abend halb 9 Uhr im Bahnhof stattfindenden Mitgliederversammlung nochmals eingeladen. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Literatur

Alle an dieser Stelle besprochenen und angekündigten Bücher und Zeitschriften können von unserer Verlagsbuchhandlung, Waldstr. 28, bezogen werden.

Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt, hilft erworbene französische Kenntnisse zu befestigen und zu erweitern. Eine fremde Sprache zu beherrschen hat noch niemals geschadet, wohl aber oft zu einer gutbezahlten Stellung verholfen. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Aus der Stadt Durlach

Josef Riedel †.

Einen nach dem andern reißt der unerbittliche Tod aus unsern Reihen. Auch Josef Riedel ist nicht mehr. Noch jung an Jahren kam er, von Beruf Weißgerber, hierher, fand in der aufblühenden Lederindustrie Arbeit und verheiratete sich hier. Lange Jahrzehnte gehörte er seiner Berufsorganisation, dem Lederarbeiterverband an, lange Jahrzehnte war er unserer Parteipresse ein treuer Leser und fand, wenn auch schon im Alter vorgerückt, den Weg zur Parteiorganisation. Wenn er auch nie besonders hervortrat, er war ein treuer Anhänger unserer Sache, sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben. Seine Beerdigung findet **nicht**, wie in der Todesanzeige vermerkt, um 5 Uhr, sondern schon um 3½ Uhr statt, wovon unsere Genossen und Genossinnen, welche dem alten Kämpfer das letzte Ehrengeleit geben wollen, Kenntnis nehmen möchten.

*

(:) **88. Geburtstag.** Herr Samuel Friedolin feiert am 11. September ds. Js. seinen 88. Geburtstag. Der Jubilar, welcher sich einer selten körperlichen und geistigen Rüstigkeit erfreut, blickt auf eine lange Reihe von Jahren im Staatsdienst zurück, und zwar als Steuererheber und Posthalter. Als gedienter Artillerist im Badischen Artillerie-Regiment Nr. 14 machte er den Feldzug 1866 im Taubergrund sowie den gegen Frankreich 1870 bis 1871 mit. Herr F. ist aus Grünwettersbach.

Die Polizeikapelle gab am Freitag nachmittag — zum ersten Male in diesem Jahre — in den Anlagen am Schloßplatz ein Freikonzert unter außerordentlich starker Anteilnahme der Bevölkerung. Wir wünschen nur, daß sie etwas **öfter** Zeit fände zu Wiederholungen. Des Dankes der Bevölkerung darf sie sicher sein.

RUNDFUNK

Sonntag, 11. September: 6.15 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. 8.15 Uhr: Gymnastik. 8.45 Uhr: Stunde des Chorgesangs. 9.30 Uhr: Kammermusik. 10.15 Uhr: Ev. Feldgottesdienst. 11 Uhr: Ruf der Werbung. 12 Uhr: Große deutsche Kundgebung, für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet. 14 Uhr: Schallplatten. 14.30 Uhr: Stunde des Landwirts. 15 Uhr: Jugendstunde. 16—18 Uhr: Musik. 16.35—17.15 Uhr: Hotzy-Länderspiel. 18 Uhr: Autorenstunde. 18.50 Uhr: Der Bauer im Liede. 19.20 Uhr: Trio für Klavier, Violine und Waldhorn. 20 Uhr: „Altweibersommer". 21 Uhr: Konzert. 22.50—24 Uhr: Nachtmusik.

Montag, 12. September: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Konzert. 10 Uhr: Lieder ohne Worte. 10.20 Uhr: Schallplatten. 12 Uhr: Konzert. 16 Uhr: Vortrag: Die literarische Festgabe des Elsaß zum Goethejahr. 16.30 Uhr: Briefmarkenstunde. 17 Uhr: Konzert. 18.25 Uhr: Vortrag: Einiges vom Wasser. 18.50 Uhr: Engl. Sprachunterricht. 19.30 Uhr: Hindenburgspende 1932. 19.45 Uhr: Konzert. 21.20 Uhr: Segelflieger Schulz. 22.40 Uhr: Schachfunk. 23.05—24 Uhr: Nachtmusik.

Dienstag, 13. September: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Konzert. 10 Uhr: Arien. 10.20 Uhr: 4. Symphonie A-Dur. 12 Uhr: Konzert. 16 Uhr: Blumenstunde. 16.30 Uhr: Frauenstunde. 17 Uhr: Konzert. 18.25 Uhr: Vortrag: Das Papier in der kulturellen Entwicklung der Menschheit. 18.50 Uhr: Vortrag über Ludwig Feuerbach. 19.30 Uhr: Altitalienische Lieder und Arien. 20.30 Uhr: Vom heiteren Matth. Claudius. 21 Uhr: Symphoniekonzert. 22.45 Uhr: Nachtmusik.

Mittwoch, 14. September: 6 Uhr: Gymnastik. 7 Uhr: Konzert. 10 Uhr: Altitalienische Arien. 10.20 Uhr: Sonaten für Violincello und Klavier. 12 Uhr: Konzert. 13.30 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Kinderstunde. 16 Uhr: Konzert. 18.25 Uhr: Plauderei: Ein Tag am Toten Meer. 18.50 Uhr: Vortrag: Lustiges und vorteilhaftes Rechnen. 19.30 Uhr: Konzert. 21 Uhr: Hörspiel: Linoleum. 22 Uhr: Walter Niemann spielt aus eigenen Klavierstücken. 22.45—24 Uhr: Nachtmusik.

Donnerstag, 15. September: 6 Uhr: Gymnastik. 7 Uhr: Konzert. 10 Uhr: Schubert-Stunde. 10 Uhr: Klaviermusik. 12 Uhr: Konzert. 13.30 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Jugendstunde. 16 Uhr: Kurkonzert. 17 Uhr: Konzert. 18.20 Uhr: Vortrag: Zwischen Vogesenkamm und Schwarzwaldgipfeln. 18.50 Uhr: Wie sichert sich der Lieferant bei Kredit-Verkäufen. 19.30 Uhr: Lieder zur Laute. 20 Uhr: Im Fluge um die Welt. 21 Uhr: Konzert. 22 Uhr: „Der Tod am Mittelmeer". 22.45 Uhr bis 24 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters.

Freitag, 16. September: 6 Uhr: Gymnastik. 7 Uhr: Konzert. 10 Uhr: Liederstunde. 10.30 Uhr: Xylophon und Tubaphon. 12 Uhr: Konzert. 17 Uhr bis 18.15 Uhr: „Manöver". 18.50 Uhr: Aerztevortrag: Denkfehler bei gesundheitlichen Fragen. 19.30 Uhr: Lieder. 20.15 Uhr: Schiffahrt tut not. 21.15 Uhr: Mozart-Abend. 22.45 Uhr: Musik.

Samstag, 17. September: 6 Uhr: Gymnastik. 7 Uhr: Konzert. 10 Uhr: Operettenstunde. 12 Uhr: Arien und Duette. 12.50—13.30 Uhr: Aus älteren Operetten. 14.30 Uhr: „Wie meine Nana sich das Leben abgewöhnte". 14.50 Uhr: Konzert. 15.30 Uhr: Jugendstunde. 16.30 Uhr: Stunde des Chorgesangs. 17 Uhr: Konzert. 18.25 Uhr: Vortrag: Wie soll der Studierende des Maschinenbaues sein Studium zweckmäßig einteilen. 18.50 Uhr: „Hausbesitzer und Mieterschaft". 20.10 Uhr: Bunter Abend. 22.45 Uhr: Nachtmusik.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 15. — 25. September 1932.

Im Landestheater: Donnerstag, 15. Sept. * D 1 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 201—300. Neu einstudiert: **Die Räuber.** Trauerspiel von Schiller. 20 bis nach 23 Uhr (3.90). — Freitag, 16. Sept. **Volksbühne:** Septembervorstellung. **Schneider Wibbel.** Komödie von Müller-Schlösser. 20 bis 22.30 Uhr (3.30). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. — Samstag, 17. Sept. * C 1 Th.-Gem. III. S. Gr., 1. Hälfte. **Die Regimentstochter.** Komische Oper von Donizetti. 20 bis nach 22 Uhr (4,50). — Sonntag, den 18. Sept. * B 1 Th.-Gem. II. S. Gr. Neu einstudiert: **Oberon. König der Elfen.** Große romantische Oper von Weber. 19.30 bis nach 22 Uhr (5.70). — Montag, 19. Sept. Volksbühne: Septembervorstellung. **Schneider Wibbel.** Komödie von Müller-Schlösser 20 bis 22.30 Uhr (3.30). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. — Dienstag, 20. Sept. Volksbühne: Septembervorstellung: **Schneider Wibbel.** Komödie von Müller-Schlösser 20 bis 22.30 Uhr (3.30). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. — Mittwoch, 21. Sept. * A 1 (Mittwochmiete) Th.-Gem. 101—200. Neu einstudiert: **Figaros Hochzeit, Komische Oper** von Mozart. 19 bis nach 22 Uhr (5.00). — Donnerstag, 22. Sept. * D 2 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. III. S. Gr., 2. Hälfte. **Die Regimentstochter.** Kom. Oper von Donizetti. 20 bis nach 22 Uhr (4.50). — Freitag, 23. Sept. * F 1 (Freitagmiete) Th.-Gem. 1—100. **Große Szene.** Komödie von Arthur Schnitzler. Hierauf: **Der grüne Kakadu.** Groteske von Arthur Schnitzler. 20 bis gegen 22.30 Uhr (3.30). — Samstag, 24. Sept. * E 1 Th.-Gem. 301—400. Neu einstudiert: **Ein Sommernachtstraum.** Phantastisches Lustspiel von Shakespeare. Musik von Mendelssohn-Bartholdy. 20 bis 23 Uhr (3.90). — Sonntag, 25. Sept. * G 1 Th.-Gem. I. S. Gr. **Rienzi.** Große Oper von Wagner. 19 bis 22.30 Uhr (5.70).

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete und Platzsicherung werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Umtausch für Inhaber von Blockbesten Samstag 15.30—17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiseralle 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503. In Durlach: Musikhaus Karl Weiß, Tel. 458.

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus

Es sei nochmals auf den am Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. September stattfindenden **„Bunten Abend"** hingewiesen. Das Programm, das unter der Leitung des Regisseurs Emil **Reißner** von den Prominenten der Sommeroperette bestritten wird, bringt in bunter Folge eine Reihe wertvoller, amüsanter Nummern auf dem Gebiete der Kleinkunst. In Musik, Gesang, Tanz und Vorträgen sollen dem Publikum einige heitere Stunden bereitet werden. Neben Solovorträgen gelangt eine Anzahl geschmackvoll ausgestatteter Tänze zur Vorführung. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kurt Stern. Als Ansager wirkt der bekannte Karlsruher Humorist Rudolf Schmitthenner. Es sind dies die beiden letzten Vorstellungen in der diesjährigen Spielzeit. Der Beginn wurde für Samstag, den 10. September auf 20 Uhr und für Sonntag, den 11. September auf 19.30 Uhr festgesetzt. Im Hinblick auf die bevorstehenden Genüsse kann der Besuch der Abschiedsveranstaltungen nur wärmstens empfohlen werden.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 240, gef. 5; Rheinweiler — 146, gef. 5; Kehl 252, gef. 3; Maxau 403, gef. 6; Mannheim 273, gef. 8; Caub 172, gef. 8 Ztm.

Auskünfte der Redaktion

Sch., Freistett. Bei der Wahl des 1. Reichstagspräsidenten stimmten SPD. und KPD. gegen den nationalsozialistischen Kandidaten. Bei der Wahl des Vizepräsidenten standen Esser (Ztr.), Löbe (Soz.) und Torgler (KPD.) zur Wahl. Schon bei der Hauptwahl zeigte es sich, daß die Kommunisten die Wahl Löbes unmöglich machten, indem sie einen eigenen Kandidaten aufstellten. Es erhielten sodann in der Hauptwahl Esser 276, Löbe 214 und Torgler 77 Stimmen. Das **Zentrum** hat geschlossen gegen seinen eigenen Kandidaten und für den Kandidaten **Löbe** gestimmt, während die **Kommunisten ihre eigene Kandidatur aufrecht erhielten.** Das Letztere war auch der Grund, warum das Zentrum in der Stichwahl für seinen eigenen Kandidaten votierte. Wären die Kommunisten schon bei der Hauptwahl für Gen. Löbe eingetreten, so wäre er auch gewählt worden, da das Zentrum ebenfalls für ihn stimmte.

R., Offenburg. Es gibt dagegen leider keinen gesetzlichen Schutz.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile. Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile

Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamezeilenpreis berechnet

Karlsruhe.

FTK. Morgen Sonntag vormittag 9 Uhr **Fahnenschwingen** auf dem Turnplatz. 4522

Naturfreunde Karlsruhe. Samstag, 10. September, **Astronomische Nachtwanderung** nach Moosbronn. Abmarsch 20.30 Uhr am Tivoli. 4521

Arbeitersportkartell Bulach-Beiertheim. Morgen Sonntag **Kartellwanderung nach der Glasbachhütte.** Abmarsch 7 Uhr „Krone"-Bulach. Abfahrt Hauptbahnhof 7.45 Uhr. Sonntagskarte Malsch.

Das Ziel Ihres abendlichen Spazierganges
die Ausstellung
neuzeitlicher
Möbelstoffe, Teppiche und Vorhänge
Orientteppiche
Kaiserallee 5 (neben Café des Westens)
Dreyfuß & Siegel Kaiserstr. 197
Besonders prächtig ist die Wirkung bei künstlichem Licht, jeweils abends 7-10 Uhr (Samstags und Sonntags bis ½11 Uhr).
4504

25 Jahre Pädagogium Karlsruhe
Bismarckstraße 69 — Fernruf 3165 — Baischstraße 8
Private Lehranstalt mit Schülerheim
Ausbildung von Sexta bis Abitur
Aus unseren zahlreichen Anerkennungen:
....., den 16. Juni 1932.
Sehr geehrter Herr Direktor!
Nach sehr gut bestandenem Abitur drängt es mich, Ihnen für alle Bemühungen um mich bestens zu danken. Es wird für Sie von Interesse sein zu hören, daß ich sogar als Bester bestanden habe. Ich bin mir bewußt, daß ich diesen großen Erfolg einzig und allein Ihnen verdanke und erinnere mich gerade bei dieser Gelegenheit noch lebhaft, wie ich vor drei Jahren — von einer einfachen Volksschule in M .... kommend — ohne ein Wort deutsch zu verstehen, ohne die geringsten Kenntnisse der englischen Sprache und mit nur recht primitiven Kenntnissen in den anderen Fächern — zu Ihnen kam und nach einem nur einjährigen Privatunterricht an Ihrer Anstalt in Ihren Vorbereitungskurs auf das Abitur eintreten konnte ....
Mit vorzüglicher Hochachtung verbleibe ich Ihr dankbar ergebener
W. B.

Sehenswerte **Ausstellung**
Schlafzimmer
Die neuest. Modelle in 25 versch. Preislagen
von RM. **325.-** bis RM. **1375.-**
Ueberzeugen Sie sich auch von meiner Leistungsfähigkeit durch unverbindliche Besichtigung meiner großen Auswahl in
Speise-, Wohn-,
Herren-Zimmer und Küchen.
Passage-Möbelhaus
Emil Schweitzer
Passage 3a, Ecke Kaiser- und Waldstraße
4383

Vereinsbank Rastatt
e. G. m. b. H.
BANK UND SPARKASSE
Gegründet 1867

Auf 1. Oktober eine **2-Zimmer-Wohnung** zu vermieten. **Knielingen**, Reinmuthstr. 4.

Gut möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten für 3 ℳ wöchentl. **Engler**, Gg.-Friedrichst. 26, H. IV

Extra starkes Marken-**Dam.- u. H.-Rad** spottbillig zu verkaufen **Durlach, Kelterstr. 7.**

Gut erhaltener Kinderwagen wird für 10 ℳ abgegeben. Sofienstr. 185 bei J. Mohrholz

Ettlingen! Ein bereits neuer **Tischgrammophon** m ca. 30 Platten gegen ein Damenrad zu tauschen. Zu erfrag. unt. L1613 im Volksfreund

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen 4369
wunderbare Modelle, in riesiger Auswahl zu unglaublich bill. Preisen.
Chr. Sitzler
Möbelhaus mit eigen. Schreinerei
Ludwig-Wilhelmstr. 17
Kein Laden.

Serviertisch, Spiegel, Waschgarnitur, Komm., Schuhbank, 2 Stühle, Fußschemel, 2 handgearbeit. Bettüberwürfe, alles weiß zu verkauf. **Jung, Kaiserstr. 104 II** Eingang Herrenstr.

Damen- u. Herrenrad (Markenräder) billig zu verkaufen. K165
Gluckstraße 4, II r.

Garten-Brunnen bill. zu verkaufen. S1611
Mörsch, Rosenstr. 588

Nach wie vor führend ist das
Union
Brikett!
798

Merz GmbH., Karlsruhe Hirschstraße 30 Telephon 7629
Biergroßhandlung, Eis-, Limonade- und Mineralwasserfabrik
Natürliche Mineralbrunnen • Caramel-Maizbier
das ärztlich empfohlene Getränk für Kranke, Frauen (Wöchnerinnen) und Kinder. 4404
Alkoholarm! Pasteurisiert!

Die Pflicht
gebietet dem Parteigenossen nur in den Geschäften zu kaufen, die im
Volksfreund
inserieren. Beruft euch dabei auf eure Zeitung

Schlafzimmer gebr. nur gut erh. geg. bar **gesucht.** Ang. unt. Nr. 4526 a. d. Volksfr.

Gebr. gut erhaltene **Lichtmaschine** für Motorrad zu kaufen ges. Ang. unt. Nr. 4508 an den **Volksfreund.**

Bevor Sie mosten

sollten Sie das **Oma-Weinbuch** lesen. Sie finden darin alles Wissenswerte über die Methoden der Obstwein-Bereitung. Insbesondere aber enthält es wichtige Aufschlüsse über Wesen und Wirkung der bewährten

Oma-Reinhefen

Nur echt mit diesem Warenzeichen

erhältl. in Kulturen
für 50 100 300 Ltr.
zu 50 ₰ 1.— 2.—Rm.
für 600 und 1200 Ltr
zu 3.— und 4.—Rm
Kostenl. Beratung!
Oma-Weinbücher umsonst.

Hefe-Reinzucht-Anstalt
Dr. A. Ostermayer, Pforzheim

Verkaufsstellen in Karlsruhe:
Drogerie Carl Roth, Herrenstr.
Drogerie Walz, Jollystr. 17 u.
Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245
Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15
Luisen-Drogerie, Luisenstr. 68
Drogerie Wilhelm Tscherning, Amalienstraße 19 800
Karlsruhe-Mühlburg:
Strauß-Drogerie, Rheinstraße.
Durlach:
Blumen-Drogerie, Julius Schaefer, Hauptstraße 10.

Für den Herrn

Sporthemd in modernen Farben, teils mit passendem Binder	2.90	**Kragen** gestärkt, Maco 4fach	-.50	**Socken** b'wolle mit Kunstseide -.58	-.46
Sporthemd in blau oder beige	3.60	**Kragen** halbsteif -.45	-.30	**Sportstrümpfe** schöne Qualitäten 1.-	-.65
Oberhemd weiß, durchgehend gemustert	2.90	**Unterhose** echt ägypt. Maco Größe 4 oder 5	1.-		
Oberhemd einfarbig, mit 1 Kragen	2.90	**Unterjacke** echt ägyptisch Maco, Größe 4 oder 5	1.-		

Buxchard

4517

Klavierunterricht monatl Mk. 4.— erteilt **Frl. Mayer,** Mendelssohnplatz 3, Tel. 3663

Kl. Tischchen, rund u. ecd., amer. Stuhl, Nachtstuhl, Liegestuhl, Motor f. „Märklin"-Baukasten zu verkauf. **Jung,** Kaiserstr. 104, II, Eing. Herrenstraße. J1608

Zurück
Dr. med. Spanier
Facharzt für
Kiefer- und Gesichts-Chirurgie
(Hasenscharten, Wolfsrachen, Nasen-, Wangen-, Ohrenkorrekturen)
Kriegsstr. 140 (Karlstor) Privatklinik
Telefon 2417
4506

Munzsches Konservatorium
staatl. anerkannte Musiklehranstalt
Karlsruhe, Waldstraße 79, Telef. 2313
Beginn des neuen Schuljahres: Donnerstag, 15. Sept.
Unterricht in **allen** praktischen u. theoret. Fächern vom ersten Anfang bis zur Meister-Reife.
Musiklehrerseminar (Erl. d. Ministeriums des Kultus u. Unterrichts, 19. IV. 1928).
Kapellmeister- und Orchesterschule

Haid & Neu Nähmaschinen
erstklassige einheimische Arbeit für Haushalt und Gewerbe, von der einfachsten Ausführung bis zum Luxus-Schrankmöbel
nähen vor- und rückwärts, sticken und stopfen. Als Neuheit: Nähmaschine vom einfachen Steppstich bis zur Herstellung von **Knopflöchern,** Lochstickerei, **Kurbelarbeiten** etc. **ohne** jeden Apparat, nur durch einfache Hebelschaltung 4502

Besichtigen Sie die reichhaltige Ausstellung und verlangen Sie ausführliche Prospekte bei

Wilhelm Jetter
Karlsruhe, Kaiserstraße 110

Als Auftakt eines großen Werbefeldzuges veranstalten wir einen

Herbst-Reklame-Verkauf

zu Preisen, die bei gleicher Qualität nicht unterboten werden können. Wir haben unser Lager einer eingehenden Prüfung unterzogen und sämtliche Zimmer im Preis
wesentlich herabgesetzt
mehrere Zimmer — die letzten einer Serie —
unter Selbstkostenpreis.
Um diese
Werbe-Veranstaltung
tatsächlich wirkungsvoll zu gestalten, hat die bedeutendste Schlafzimmer-Fabrik Deutschlands uns
einige Waggons Qualitäts-Zimmer
zugestellt die wir zu
Sonder-Preisen
zu verkaufen in der Lage sind. Die gleiche Fabrik hat ein neues Modell herausgebracht
„Herbst 1932"
und uns dafür den
Alleinverkauf
übertragen. Als erstes Haus Deutschlands sind wir imstande, das Zimmer unserer Kundschaft vorzuführen und Bestellungen heute schon dafür entgegen zu nehmen. Die Herstellung erfolgt in allen Holzarten.
Dieses Schlafzimmer stellt sich in Eiche mit Nußbaum in der üblichen Zusammenstellung auf 4.10
ℳ 490.-
Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, unsere
Herbst-Werbe-Ausstellung
zu besuchen. Ueberzeugen Sie sich selbst von den gebotenen
Spitzenleistungen!
Holz-Gutmann
Qualitäts-Möbel
Karlstraße Nr. 30
Durchgehend geöffnet.

Kirchweihe Mühlburg

Bürgerhof Rheinstr. 15
Gemütliche Lokalitäten
Schrempp-Printz-Bier
Gute Weine
Karl Seitz und Frau

Neuer Saalbau
Sonntag und Montag
Konzert
Emil Lang und Frau

Gasthaus z. goldenen Lamm
Küche und Keller bieten das Beste!
Es ladet freundlichst ein
Heinrich Röhrig und Frau
4523/25

Ich habe mich **Bernhardstr. 11** *(Bernharduskirche) Ecke Ludwig-Wilhelm-Straße als*
Zahnarzt
niedergelassen 4469
Dr. Julius Krezdorn.

ZURÜCK
Dr. Jenny Kahn
Zahnärztin 4473
Belfortheimer Allee 3a, b. Ettlinger Tor
Tel. 4031. Sprechstunden 9-12, 2-6 Uhr

Gebrauchter **2-flam.-Gasherd,** ohne Tisch, zu kauf. gesucht. Offerten u. Nr. 4512 a. d. Bfr

Herd gebr. gut erh. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 4503 a. d. Volksfr.

Zu kauf. gesucht **Badewanne** womögl. emailliert. Offerten unter B 1612 an den Volksfrd.

Kirchweihe Rintheim

Großes
Tanzvergnügen
bei gut besetztem Orchester
Gute reichhaltige Küche, Kaffee Kuchen, reine Weine, ff. Biere
Es ladet höflichst ein
Wilhelm Schäufele, „Zur Friedrichskrone"
Heinrich Benz, „Zum Hirsch"

Elektrisch betriebene
Kühlschränke u. Kühlanlagen
das Wirksamste und das Wirtschaftlichste für Haushalt und Gewerbe!
Beratung und Auskunft erteilt **Elektrizitätswerk Mittelbaden A.-G.**
786

Festhalle
Samstag, den 17. Sept., 20 Uhr:
Gast-Symphonie-Konzert
Generalmusikdirektor
Fritz Busch
mit seinem
Dresdner Orchester
Händel — Chopin — Adolf Busch
Wagner — Mozart
Karten zu Mk. 1.65 2.20 2.75 3.30 4.40 u. 5.50 (f. Kammermusik-Abonnenten ermäßigt) b. **Bielefeld,** a. Marktpl., u. b. **Kurt Neufeldt** Waldstr. 81

Kirchweihe Hagsfeld

Zur Krone 804
Während der Kirchweihe
Große Tanzbelustigung
mit gutbesetztem Orchester / Für gute Küche u. reine Weine ist bestens gesorgt
Es ladet höflichst ein **Wilh. Heidt**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Gaißert Hilfsmonteur

unerwartet rasch im Alter von 56 Jahren gestorben ist.

Karlsruhe, den 9. September 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frida Gaißert Wwe., geb. Lutz
Luise Meier, Mutter
Fritz Gaißert, H.-M.
Heinrich Gaißert, Monteur
Liesel Gaißert, Rochester U.S.A.
Fritz Gaißert, Rochester U.S.A.

Die Feuerbestattung findet heute Samstag, nachmittag 1/2 3 Uhr, im Krematorium statt. 4513
Trauerhaus: Rheinstraße 25.

Sozialdem. Partei Karlsruhe

Todes-Anzeige

Den Parteimitgliedern die Traurnachricht, daß unser Genosse

Wilhelm Gaißert

gestorben ist.

Die Feuerbestattung findet heute nachmittag 1/2 3 Uhr im Krematorium statt und ersuchen wir unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

4520 **Der Vorstand.**

Gaggenauer Anzeigen

Gemeinnützige Heimstätten-Genossenschaft e.G.m.b.H., Gaggenau

Am Montag, den 19. September 1932, abends 8 Uhr, findet im Bürgersaale des Rathauses in Gaggenau unsere
ordentl. Jahreshauptversammlung
statt. 806

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1931.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl der turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
5. Abänderung, Ergänzung und Genehmigung der Verbandsstatuten.
6. Anträge.

Die Bilanz liegt ab heute bis 19. September im Rathaus, Zimmer Nr. 8, zur Einsichtnahme der Genossenschaft auf. Anträge von seiten der Mitglieder sind vor der Generalversammlung statutengemäß schriftlich an den Vorstand einzureichen.

Gaggenau, den 10. September 1932.
Der Vorstand und Aufsichtsrat:
Dornemann.

Auftakt in den Bad. Lichtspielen
Konzerthaus
Dienstag, 13. Sept. 20.30 Uhr **Mittwoch,** 14. Sept. 17 u. 20.30 Uhr
Donnerstag, 15. Sept., 20.30 Uhr
Erstaufführung
Amerika Japan China
Filmberichterstatter Obering. **Blecker,** der Hersteller des Films **berichtet** aus **persönlichen** Erlebnissen:
Im Flugzeug über den amerikanischen Osten. St. Lawrence Eisjagd. Winter in **Canada.**
Hinter den Kulissen von New York.
Durch die Rockies nach **Alaska,** über den **Pacific** nach **Japan.** Die Mandschurei. Der Kampf um die Mandschurei. Der Kampf um die **Chinas** verbotene Stadt. Pidgin-Land. **Neues Leben im Osten.** 4518
Zeitgem. Preise Vorverk. Bahnhofstr. 9

Moderne Leihbücherei

HANS SCHWARZ 4141
Erbprinzenstraße 24, enthält nur neue, saubere Bücher bekannter Schriftsteller und wird fortwährend durch Neuheiten ergänzt. Jeder Band die Woche 20 ₰. Weder Einsatz noch Pfand

Tanz Schule **H. Vollrath** Kaiserstraße 235
Beginn neuer Kurse.
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit.

Schöne Büro- und große Kellerräume
besonders für **Weinniederlage** geeignet, in der Küppurrer Straße sofort preiswert **zu vermieten.** — Zu erfragen bei der
Städt. Sparkasse Karlsruhe
(Zimmer 5, Fernruf 7025)

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack", jeden Mittwoch „Unter den Linden" Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7½ Uhr

TRAUERBRIEFE
liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund" G.m.b.H.
Waldstrasse 28.

Durlach
Berichtigung Die Bestattung des Parteigenossen
Josef Riedel
findet heute nachmittag nicht um 5 Uhr, **sondern bereits um halb 4 Uhr,** auf dem Friedhof in Durlach statt. 801

Arbeiter! Werbt für euere Zeitung!

Warenlieferung.

Der Bedarf des städtischen Fürsorgeamts u. der städtischen Fürsorgeanstalten an Bekleidungsstücken, Wollwaren, Leibwäsche, Stoffen und Schuhwerk für die Zeit vom 1. X. 1932 bis 31. III. 1933 wird zur Vergebung öffentlich für Karlsruher Firmen ausgeschrieben.
Angebote, die den Vergebungsbedingungen entsprechen müssen, sind bis **Freitag, 30. September 1932, mittags 12 Uhr,** beim städtisch. Fürsorgeamt, Amalienstr. 35, Lagerverwaltung (im 2. Hof), einzureichen. 1035
Vergebungsbedingung. und Warenverzeichnis können von der Wohlfahrtskasse des städtisch. Fürsorgeamts z. Preis von 50 Pfg. bezogen werden.
Städt. Fürsorgeamt
— Direktion —

Rheinexpress für Stadt und Land!

Nr. 30 ist heute erschienen!

Er kostet nur 10 Pfennig

Aus dem Inhalt: Politische Umschau / Bilder der Woche / Ist das noch politischer Kampf? / Spanische Bettler / Moskau / Waffenstillstand an der Tiroler Front / Zermatt, ein irdisches Paradies / Roman / Erdbeben in Managua / Die praktische Hausfrau / Kinderland.

Jeder werbe dauernde Leser

Der Rheinexpreß ist in der Volksbuchhandlung und bei unseren Filialleitern zu haben.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter
(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Bd.)
Gottesdienste: Sonntags 9½ Uhr vormittags
Mittwoch 8 Uhr abds. Kriegsstr. 84, Vortragssaal

Schlafzimmer,
best. aus 2-tür. Schrank, Waschkommode m. Spiegelaufsatz, 2 Betten, 2 Nachtt., ferner Nähmaschine, 2-tür. Kleiderschr., Diwan, Küchentisch, Vertiko, Kommode, Deckbetten, alles billig
Kiemle, Durlach,
Kelterstraße 23.

Schöne pol. Bettstelle mit Pat.-Rost b. ℳ 15 an, 2 gl. weiße Metallbetten 30, 2 gl. eichene Betten 45, 2 gl. 3-teil Wollmatr. 25, 2-türige Schränke 19, 23 u. 25, Vertiko, Waschkommod. 18 u. 23, Auszieh- u. and. Tische, Dipl.-Schreibt., Trumeau-Spiegel mit Kommödch. 25, Küchenschrank 8, Speiseschrank Chaiselongue, Diwan, sonst. Gegenst. all. sehr bill. im An- u. Verkauf **Gutmann,** Rudolfstr. 12

Ettlinger Anzeigen

Rindvieh- u. Pferdemarkt in Ettlingen jeden zweiten Mittwoch im Monat.
Nächster Markt am Mittwoch, den 14. Sept. vormittags 8 Uhr, auf dem Schloßplatz bzw. in der gedeckten Markthalle daselbst.
Schweinemarkt jeden Mittwoch. 933

Farben Lacke etc. gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art vorteilh. im Farbenhaus **Hansa**
Waldstr. 15, beim Colosseum.

Das Stoffbüro II der Reichsbahndirektion **Karlsruhe versteigert** Donnerstag, 15. Sept. 1932 beginnend 8⁰⁰ im Gerätehauptlager Karlsruhe, Eingang Wielandtstraße, gegen Barzahlung **alte Geräte,** darunter: Tische, Bänke, Schränke, Karren, Schraubstöcke, Winden, Roßhaar, Abfallholz, Altmetalle.

Plakate
in ein- und mehrfarbiger Herstellung liefert schnell und preiswert die Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH., Karlsruhe, Waldstraße 28

Ich empfehle zur gefälligen, fleißigen **Benützung** meine neue hydraulische, mod.
Obstpresse
Mostobst stets billigst daselbst
Süßer Apfelmost faßweise frei Haus
Kellerei Diefenbacher 4178
Telefon 3420
Sofienstraße 95.